

Verzeichnisse...
Bogenspreis...
Die Neue Welt...
Anzeigen...

SOZIALDEMOKRATIE

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Verkaufspreis: Nr. 42/48. Geschäfts wochens von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a Schreibleitung: Nr. 42/48. Spreichwache wochens 1/2-1/4 Uhr mittags.

Ein tüchtiger Reaktionsplan.

Seit Jahren arbeiten die Handlanger der Reaktion hin auf eine Einschränkung des Reiches...
Die Reaktion hat sich in den öffentlichen Kampfen immer wieder gehindert...
Ein neuer Versuch zur Herbeiführung des ersehnten Ziels wurde im Verlauf der jüngsten Debatten im Reichstage...

kann deshalb nicht gemindert werden von anderen Seiten, und sogenannte Beleidigungen bedürfen auch nicht einer Gültigkeit durch ein Urteil oder eine förmliche Bestrafung...
Für Erhärtung dieser Beweisführungen wurde schon im Reichstage darauf hingewiesen, daß in England...

dann später Genosse Lenz als den Höchstgestellten des persönlichen Regiments bezeichnet, legte es einen Ordnungszustand, dem bald ein zweiter folgte.
Selten war im Reichstage eine so gewaltige Erregung, selten auch war ein Präsident so vollkommen listlos geworden...

Auch im sächsischen Landtage kam die Drohung Wilhelm II. am Freitag zur Sprache...
Die Verantwortlichen Mitglieder des Reichstages hätten eine schwere Verantwortung für diese Worte übernommen...

Wie Wilhelm II. den Volkstrettern die Reichstage in der letzten Nummer des Straßburger Postboten gibt der Abgeordnete Weltitz nähere Details...
Der Präsident: „Wohlstand, es war das ein Beschluß der Reichstages“

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 18. Mai 1912.

Sturm im Reichstage.

Auszug des Bundesrats. — Preußen gebrauchsmarkt.

Aus dem Reichstage schreibt man uns: Eine Szene, wie der Reichstage sie noch nie erlebte: Der Bundesrat mit dem Kanzler an der Spitze verläßt demonstrativ den Sitzungssaal...
Einige Abgeordnete des Reichstages haben sich an der Sitzungsteilnahme abgehalten...
Das Gedächtnis des Reichstages...

Einige demokratische Blätter...
Die Preußen gebrauchsmarkt...
Der Reichstage...
Die Preußen gebrauchsmarkt...

Schon während der Duelldebatte hat sogar ein nationalliberaler Jurist, Herr Schiffer, wie ein antismittlercher, Herr Herzog, solchen Gefühlen Ausdruck verliehen...
Die Reaktion hat sich in den öffentlichen Kampfen immer wieder gehindert...
Ein neuer Versuch zur Herbeiführung des ersehnten Ziels wurde im Verlauf der jüngsten Debatten im Reichstage...

Entscheidungen aller bürgerlichen Blättern steht der Vorbericht in der Antisemitischen des Reichstages eine Beilegung des Abgeschiedenen...
Der Reichstage...
Die Preußen gebrauchsmarkt...

Etatsdebatte im sogenannten Herrenhaufe...
Die geborenen und ernannten Gesetzgeber des deutschen Reichstages beraten jetzt den Etat...
Der Reichstage...
Die Preußen gebrauchsmarkt...

den Charakteristik. Dieser Kongress in einem gütlichen Moment dem Herr v. ...

Der zeigt sich deutlich in wohl erkennbarer Weise die Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse gestiegen sind.

Sächsisch-Preussische Städte in Aengsten.

Eine heitere Diskussion wird wieder einmal in Stuttgart passiert. Die nachholende Demonstrationenversammlung der Stuttgarter Arbeiterpartei gegen den jüdischen Gewerkschafts...

Deutsches Reich.

Das Straßverfahren gegen Vorwardt und Seiner. Die Geschäftsordnungskommission des preussischen Dreiklassenhauses tritt bereits Sonnabend vormittag zur Beratung über den Antrag...

Das preussische Dreiklassenhaus übernimmt am Freitag den Gesetzentwurf über die landwirtschaftliche Unfallversicherung nach kurzer Debatte an die Agrarkommission und trat sodann in die zweite Lesung des Befähigungsgesetzes ein...

Landtagsabgeordneter v. Baumhals erlitt Freitag vormittag während einer Rede, die er in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hielt, einen Schlaganfall...

Einige Opfer des Drills. Aus M e h wird gemeldet: Bei den großen Manövern bei Wörchingen am Mittwoch voriger Woche sind 18 Soldaten vom Hüsarsregiment getötet worden...

Die Postknappheit. Die Handelskammer Wiesbaden beschäftigt sich mit der Knappheit an Postfrucht. Sie erklärte diese geradezu als eine Skalamität für ganz Deutschland...

seine darüber angestellten, welche Schäden an Dreiklassenhaus zur Zeit noch vorhanden sind. Das Einfuhrverbot wurde schon umgewandelt...

England.

Die Oberrheingebirge. Seit langer Zeit hört man jetzt wieder etwas von der Oberrheingebirge, welche das durch das Oberrhein gebaute Selbstbestimmungsrecht der Gemerkhaften wieder herstellen soll...

Südtien.

Die russisch-türkischen Beziehungen haben in den letzten Tagen eine merkliche Verschärfung erfahren. Ausland scheint es darauf anlegen zu wollen, die Türkei in ihrer gegenwärtigen Lage so lange zu verweilen bis sie sich den neuesten Wünschen der russischen Regierung geneigt zeigt...

Wachmannopel. Wie berichtet wird, hat der türkische Botschafter in Petersburg Turfan Pascha Instruktionen von der Porte erhalten, um neue Einkünfte für die Dardanellen entlassene „Schiffahrt“ der russischen Handelsinteressen für die russische Regierung zu beschaffen...

Positive Arbeit im württembergischen Landtage.

Bei am Mittwoch vorgenommene Schlusssitzung über das neue Oberamtsarztesgesetz, das zugleich den obligatorischen Schulartz in Staatsbeamtenstellung für alle Schulen des Landes bringt, stimmten 51 Abgeordnete mit Ja, 27 mit Nein. Das Gesetz wurde also angenommen...

Eine interessante Dreiberechnung.

Die rapide Steigerung der Preise für alle Lebensbedürfnisse beanstandet eine Berechnung in der Hoff. Ztg. Auf der Grundlage der Preise für einzelne Artikel hat man die Durchschnittspreise für ganze Gruppen ermittelt...

Table with 5 columns: Product, 1910, 1911, 1912. Includes items like Getreide, sonstige landwirtschaftliche Produkte, ausländische landwirtschaftliche Produkte, Textilprodukte, tierische Produkte, Mineralien.

Stadt-Theater.

Die Spielzeit 1911/12.

Schluß der Spielzeit! Für den, der beruflich die vielen Enttäuschungen ein Theaterpublikum vor sich hat...

Diese bekannte Geschichte des Publikums hat ihre Ursache zum Teil mit dem nebenstehenden Gatten und Jagen unserer Zeit. Man ludt im Theater nicht geistige Vertiefung und Erbauung...

fürsich, daß die Bühnenleiter alle Anstrengungen machen, um die Wirkungen der verhassten Kinos auf die Theaterpublikum durch gezielte Maßnahmen etwas abzumildern...

Mit den Kinos und ihrer Beeinflussung des Theaterbesuchs werden also die Sprechtheater auch fernerhin zu rechnen haben. Soweit hier mit dem Theater auch die wahre Kunst Schaden leidet...

Insbesondere gilt das auch für das Sächsische Stadttheater, dessen Besuch noch unterer Beobachtung gerade ein der verhassten Spielzeit mitunter viel zu wünschen übrig lieh...

Freilich, zu einer Stelle wahrer Kunst und Volksbildung wird auch diese Umwandlung des Theater noch nicht reichen. Das ist ein Problem, das in der kapitalistischen Gesellschaft nicht leicht werden kann...

Untersuchen wir nun die statistische Zusammenstellung der Theaterbevölkerung nach einer letzten kritischen Betrachtung, so ergibt sich ein Bild, das sich von dem des Vorjahres kaum unterscheiden unterscheidet...

diesmal nicht eingestrichen worden. So ist es bei der Anfündigung der Aufführung des vollständigen Wagnerischen Ringelnetzes mit eigenen Kräften geblieben...

Die verhasste Spielzeit, die am 9. September 1911 mit der Aufführung von Orpheus und sein Kinn begann und am 16. Mai mit Schillers Die Räuber endete...

In Schauspiel nimmt Glathe und Seimel den Schönen aber mit Vorstellungen die erste Stelle ein. Es folgen die fünf Charaktere von Käthe (schonmal), Der Förster von Lubow und Colberg von Henke (sechsmal); Eberferien (einmal); Goethes Faust, Lessings Minna von Barnhelm; Kleists Das Käthchen von Heilbrunn, Schillers Wallensteins Lager, Alt-Heidelberg, Wein erlauderer Hünner, Schillers Die Damer des Regiments, Werthaus (sechsmal); Schillers Räuber und die Räuber, Schillers Die Räuber, Schillers Die Räuber...

Grosser Pfingst-Verkauf.

Bedeutende Warenposten extra billig.

Strümpfe

Damen-Strümpfe	deutsch lg., gestriekt	85 58	40	PF
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz	65 48	35	PF
Damen-Strümpfe	engl. lang, lederfarbig, glatt	65 48	35	PF
Damen-Strümpfe	lederfarbig, durchbr.	110 98	48	PF
Damen-Strümpfe	geringelt, Stiefelmuster	95 98	42	PF
Damen-Strümpfe	einfr., glatt u. durchbrochen	95 76	50	PF
Herren-Socken	Macco	58 25	18	PF
Herren-Socken	Vigogne, grau	48 25	35	PF
Herren-Socken	farbig, durchbrochen	75 48	40	PF
Kinder-Söckchen	einfarbig und bunt gemustert	42 30	20	PF
Kinder-Söckchen	schwarz, weiss und lederfarbig	24	18	PF
Garnituren	Jacke, Hose, bunt	2 95		

Korsetts

Hauskorsett	mit Spiralsverschluss	1 45		
Wieder-Korsett	grau Dreil u. hell gelblich	1 85	98	PF
Frack-Korsett	grau Dreil und hell gelbe Stoffe	2 75	2 25	
Frack-Korsett	Tüll-Stoff, grau und weiss	2 95	2 00	
Directoire-Korsett	mit Halter	2 95		
Directoire-Korsett	extra lang, guter Sitz	4 25	3 50	
Tüll und Batist, grau und weiss		1 95	1 45	
Büstenhalter	grau und weiss	3 25	2 45	
Gesundheits-Korsett	starke Damen, grau und weiss, mit Halter	3 25	3 25	
Hüft-Formen	porös und gestriekt	95	32	PF
Kinder-Leibchen				
Knaben-Sweater-Höschen		95	78	PF

Gürtel

Stickerlei-Gürtel		55 49	35	PF
Stickerlei-Gürtel	mit Perlmutter-Schluss	1 10	1 M.	
Leinen-Gürtel	ecru und weiss	1 10	85	PF
Sport-Gürtel	mit Tasche		38	PF
Sport-Gürtel	mit Doppelriemen	75	55	PF
Sport-Gürtel	mit Uhrtasche und Portemonnaie	1 00	65	PF
Sport-Gürtel	aus merceriert. Borte	1 45	1 M.	
Lackleder-Gürtel	schwarz	60 48	38	PF
Lack-Gürtel	schwarz und farbig	95	80	PF
Glacleder-Gürtel	weiss, mit Schloss	95 85	68	PF

Parfümerie

Döring-Seife		3 Stück	50	PF
Toilette-Seife	„Marke Nussbaum“		18	PF
Parfüms	angenehme Gerüche		25	PF
Parfüms	Probe-Flacons		25	PF
Celluloid-Seifendosen		45	35	PF
Zahnbürsten		48 38	28	PF
Celluloid-Schwamm-Ampeln			95	PF
Celluloid-Schalen		78	48	PF
Ondulier-Eisen	fa. Fabrikat		95	PF
Friseur-Apparate		48	28	PF
Wellen-Scheren		45	20	PF
Crepe-Eisen		48	28	PF
12 Stück Toilette-Fettseife			95	PF

Krautotten

Offene Selbstbinder	einfach, breit, 95 75	48	PF
Offene Selbstbinder	reine Seide	95	PF
Breite Binder	Fouquet	95	PF
Diplomaten, mod.	Dessins 75 50	28	PF
Regattes	eleg. Fassons, 75 58	38	PF

Herren-Wäsche

Herren-Kragen	moderne Fassons, v. 25 an		
Herren-Manschetten	vorzügl. Qualität, 50	35	PF
Bunte Garnituren	in schön. Dessins, 75	45	PF
Oberhemden, weiss, gute	Qualitäten, 3 75	3 25	2 95
Oberhemden, bunt	3 75	2 95	2 45

Trikotagen

Sporthemden für Knaben		1 05	
Sommer-Sweater für Knaben	98 78	58	PF
Herren-Macochemden	pr. Qual., 1 75	1 25	95
Herren-Macochosen	prima Qualität, 1 90	80	PF
Herren-Einsatzhemden	in mod. Must., 2 75	1 95	1 40

Handschuhe

Lange Halbhandschuhe	40 cm lang, weiss	28	15	PF
Damen-Handschuhe	farbig durchbr. 2 Druckknöpfe		24	PF
Damen-Handschuhe	gelb m. 2 Druckknöpfen		38	PF
Lange Halbhandschuhe	farbig		35	PF
Lange Halbhandschuhe	weiss u. schw. Seidenimit.		65	PF
Damen-Handschuhe	farb., 2 Druckkn.	35 65	48	PF
Damen-Handschuhe	50 cm lg., Perlel.		95	PF
Damen-Handschuhe	weiss u. farbig		95	PF
Handschuhe	Seide, Peri-Filet	40 cm lang, schwarz	1 10	
Damen-Handschuhe	farb., schwarze Seide, Peri-Filet, 2 Druckkn.		1 25	
Herren-Handschuhe	farb., 2 Druckkn.	95 65	48	PF
Herren-Handschuhe	farb., porös Druckknöpfe		65	PF

Leib-Wäsche

Unterhosen	mit imit. Klöppeleinsatz, Valencienne-Spitze, Ein- und Rüschen	95	10	PF
Unterhosen	breite Stickerei u. Banddurchzug	1 50	1 25	
Unterhosen	aparte Ausarbeitung und reich verziert	1 50	1 50	
Amerik. Unterhosen	Valencienne-Einsatz	95	95	PF
Fantasie-Hemden	in Stickerei und Banddurchzug	1 25	95	PF
Damen-Hemden	gestickte Passe	1 10		
Damen-Achselschluss	breit Stück-Volant	1 35		
Damen-Achselschluss	echt Madeira-Passe	1 45		
Damen-Achselschluss	Stickerlei-Einsatz u. Banddurchzug	1 95		
Damen-Achselschluss	mit Languetto	95	95	PF
Damen-Vorderschluss				

Beinkleider

Knabe-Beinkleider	breite Stickerei — Volant	1 25	95	PF
Knabe-Beinkleider	breite Stickerei-Eins. und Rüschen	1 45		
Beinkleider	langes Fasson, aparte Ausführung	95	95	PF
Beinkleider	geschlossen, mit Stickerei und Einsatz	1 65		
Beinkleider	langes Fasson mit breiter Stickerei u. Banddurchzug	2 25		
Wagenkissen	hohelegante Ausfüh.	1 10	75	PF

Unterröcke

Weisse Unterröcke	breite Stickerei	1 45		
Weisse Unterröcke	Stickerei u. Einsatz	2 25		
Weisse Unterröcke	extra breite Stickerei und Volant	2 45		
Weisse Unterröcke	Stickerei-Volant	2 95		
Weisse Unterröcke	2 mal Einsatz	4 25		
Stickerei-Unterröcke	hohelegante Ausführung	5 25		
Wagendecken	Stickereiestoff und Volant	1 95	1 45	95

Lederwaren

Rucksäcke	1 85	95	45	PF
Trinkbecher	Leder	48	25	9
Reise-Kartons	Leder	95	95	PF
Handtaschen	Leder	1 95	95	PF
Handtaschen	Leinen	95	95	PF
Picknick-Koffer		1 25	95	PF

Bijouterien

Pompadours	2 45	1 50	95	PF
Halsketten		95	45	25
Armbänder		95	65	48
Blusen-Adeln		95	48	25
Celluloid-Fächer		2 50	95	95
Hutnadeln		18	9	6

Haarschmuck

Haarunterlagen	Meter	75	75	PF
Locken-Chignons		2 75		
Kamm-Garnituren		95	48	PF
Nackenspannen		28	18	PF
Turbanringe		28	18	9
Seiten-Kämme	Paar	48	28	PF

Kinder-Strümpfe

	Grösse:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schwarz gestriekt, natlos, verstärkte Spitzen u. Fersen	Qual. 1200	17	20	24	28	32	36	42	45	48	52
Echt schwarz, gestriekt, natlos, verstärkte Spitzen u. Fersen	Qual. 1201	30	35	42	45	50	55	62	68	75	80
Braun geringelt, Stiefelmuster, verstärkte Spitzen	Qual. 1245	26	30	36	40	46	52	55	60		

Konfektionierte Weisswaren.

Jabots u. Bäffchen

Jabots	in Tüll und Batist-Ausführung	75 55	38	25	PF
Jabots	eleganteste Neuheiten	5 50	35	1 95	
Aeroplane-Schleifen	moderne Fassons	75 50	35	28	PF
Bäffchen	Tüll, Mull und Spitze	55 38	25	15	PF
Aeroplane-Schleifen	mit Kragen	1 75	1 50	1 25	95

Damen-Kragen

Blusen-Kragen	Stickerei, Spachtel, Makramé	75 55	38	25	PF
Blusen-Garnituren	Stickerei, Spachtel, Makramé	95 75	55	55	PF
Jackett-Kragen	Spachtel u. Makramé	8 50	1 25	95	75
Jackett-Garnituren	Batist u. Spachtel	1 75	1 50	1 25	
Marie-Antoinette-Fichus	Tüll, Mull	1 75	1 45	1 25	95
Marie-Antoinette-Fichus	echt Bristol-Handarbeit	4 95	4 50	3	

Neuheiten

Tabarin-Kragen	Tüll, Mull, mit Spitzen	1 10	1 75	1 45	
Tabarin-Kragen	eleganteste Ausführung, mit Spachtel, 6 50 bis	5 00			
Robespierre-Kragen	Tüll und Batist	2 95	2 00	1 65	
Robespierre-Kragen	hohelegant	4 50	3 95	3 50	
Pierette-Kragen	Tüll, Mull, Spitze	4 50	1 20	90	65
Kindergarnituren u. Schleifen					
Stickerei-Spachtel-Kragen	1 20	95	75	55	PF
Marine-Garnituren	weiss-blau, marine	1 35	1 10	95	PF
Kinderschleifen	Satin, Tupfen, Flor	38	25	18	12
Kinderschleifen	schottisch	58	40	28	PF
Kieler-Knoten	Satin, Seide	48	95	25	18
Selbstbinder	in allen Farben und Mustern	75	50	38	25

Mädchen-Hauben

Mädchen-Hauben	mit Stickerei	95 65	45	45	PF
Mädchen-Hauben	Seide	2 00	1 75	1 35	
Tauf-Häubchen	Tüll, Mull	85 65	45	45	PF
Bind-Heigoländer		1 25	95	75	PF
Stickerei-Hüte		1 95	1 75	1 50	95
Kleider-Schärpen					
Satin-Schärpen		95 75	55	38	PF
Seiden-Schärpen		1 75	1 45	1 25	98
Schottische Schärpen		1 45	1 25	95	PF
Garnier-Shawls	für Hüte	85 65	45	45	PF
Reinsd. Schärpenband	15 cm brt. Mtr.		85	85	PF
Haarschleifenband			28	18	9

LEOPOLD NUSSBAUM.

Zum Pfingstfest.

Außerordentlich preiswerte Angebote. Ueberrachend große Auswahl.

Die schönsten Damen-Hüte

Matelotform mit breiter Krempe mit englischer Band-Garnitur	375 M.	275 M.	150 M.	90 Pf.	Rembrandt aus Fantasiegeflecht mit Röschen, Blüten oder Bandgarnitur	1200 M.	1050 M.	925 M.	750 M.
Jugendlicher Rundhut englisch garniert	400 M.	300 M.	275 M.	175 Pf.	Grosser Rundhut aus Fantasiegeflecht mit Band und grosser Reiherrmitation	1200 M.	950 M.	875 M.	875 M.
Frauen-Toque aus Jettstoff und Seide, reich garniert	950 M.	675 M.	475 M.	350 Pf.	Frauen-Toque aus imit. Rosehaargestoff mit eleg. Bord. u. Blumen od. Federn apart garn.	1250 M.	1075 M.	950 M.	675 M.
Backfisch-Hut mit Seide und Blüten reich garniert	950 M.	775 M.	650 M.	475 Pf.	Grosser jugendlicher Hut mit Chiffon und Rosenbouquet	1250 M.	1075 M.	875 M.	875 M.
Trotteur aus Bast- oder Florentiner-Geflecht, schick garniert	875 M.	675 M.	525 M.	475 Pf.	Grosser Rundhut mit imitierten Pleureusen und Bandgarnitur	1650 M.	1450 M.	1250 M.	1250 M.

Modell-Hüte sind jetzt im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Mädchen-Hüte

Glocke aus gutem Strohegeflecht mit engl. Bangarnitur	195 M.	98. 63 Pf.
Matrosenform gutes Geflecht mit englischer Garnit.	295 M.	115 M. 66 Pf.
Glocke mit Schal- oder Seiden-Garnitur und Blümchen	395 M.	2 M. 175 Pf.
Aparte Formen mit Band- oder Spitzen-Garnitur	675 M.	550 M. 475 Pf.

Kinder-Mützen

Batist-Häubchen reizend garniert	115 75 38 Pf.
Stickerei-Häubchen entzückende Neuheiten	250 200 150 Pf.
Wasch-Südwester meistenteils zweifarbig	90 65 45 Pf.
Südwester aus Stoff engl. Art oder Ledertuch	175 100 65 Pf.

Knaben-Hüte

Hüte aus weissem u. blau-weissem Geflecht, m. Bändern garniert	495 M.	410 M.	75 Pf.
Neueste aufgeschlagene Form	210 M.	180 M.	98 Pf.
Matelot	485 M.	115 M.	65 Pf.
Panama-Passon mit farbig. Band	295 M.	475 M.	180 M.

Kinder-Kragen

Kieler Kragen	50 Pf.
Spitzen-Kragen	40 Pf.
Kieler Garnituren	98 Pf.
Spitzen-Garnituren	65 Pf.

Die schönsten Stickerei-Kleider und Blusen

Batist-Kleid halbfrei, reich mit Stickerei u. Valencienn-Einsätz, garniert 10.50 9.50 7.75	550 M.	450 M.	775 M.
Mull-Kleid in weiss, mit Stickereipasse und Stickerei-Einsätz über die Aermel gearbeitet	775 M.	15.00 11.75 9.50 M.	
Stickerei-Kleid halbfrei, ganz aus Stickereistoff, mit Valencienn-Einsätzen	1050 M.	22.75 15.50 M.	
Wasch-Voile-Kleid halbfrei und hochgeschlossen, mit breiten Valencienn-Einsätzen	1375 M.	25.50 16.50 M.	
Stickerei-Kleid halbfrei u. hochgeschlossen, mit Stickerei-Krag., Rock mit Mull-Ansatz	1550 M.	27.50 M.	
Schoss-Kleid aus weissem Wasch-Voile oder Seiden-Mull, m. Valenciennestoff und Einsätzen	1250 M.	22.50 17.50 M.	
Wasch-Voile-Kleid in weiss, hellblau u. rosa, m. gleichfarbig. breiten Spachtel- und Tüll-Einsätzen	2750 M.		
Batist-Bluse in weiss, mit Stickerei und Einsätzen	75 Pf.	225 175 125 Pf.	
Mull-Bluse in weiss, halbfrei, reich mit Säumchen u. Stickerei garniert, 4.75 3.25 2.50	175 Pf.		
Mull-Bluse in weiss, halbfrei und hochgeschlossen, Koller und Aermel aus Stickereistoff	250 Pf.	5.00 3.75 M.	
Stickerei-Bluse in weiss, halbfrei, ganz aus Stickerei-Stoff	290 Pf.	7.75 4.80 M.	
Voile-Bluse in weiss, mit Klüppel- oder Stickerei-Einsätzen	350 Pf.	8.50 5.75 M.	
Tüll-Bluse in weiss, mit breiten Valencienn-Einsätzen auf Seide	550 Pf.	10.50 7.75 M.	
Robespierre-Bluse aus weiss. Wasch-Voile mit farbigem Kragen und breitem Jabot	575 Pf.		

Gürtel

Samt-Gummi-Gürtel	38 Pf.
Lack-Gürtel aus Leder und imitiert	15 Pf.
Wildleder-Gürtel vornehme Neuheit	100 Pf.
Wasch-Gürtel glatt und bestickt	37 Pf.

Damenkragen

Stickerei-Kragen	30 Pf.
Spachtel-Kragen	60 Pf.
Pierette-Kragen	80 Pf.
Robespierre-Kragen letzte vornehme Neuheit	185 Pf.

Herren-Stroh-Hüte

Herren-Hut breite Form	150 M.
Herren-Hut Panama-Passon	150 M.
Echt Panama	595 M.
Filz-Hut weiche und steife Formen	285 M.

Herren-Kragen

Steh-Kragen 5, 6, 7 cm hoch	25 Pf.
Steh-Kragen mit Ecken	42 Pf.
Steh-Umlegekragen 5, 6, 7 cm hoch	48 Pf.
Umlegekragen neueste Form	43 Pf.

Herren-Serviteurs

Weiss-Serviteur mit Falten und Stickerei	48 Pf.
Weiss-Serviteur weich Piqué	55 Pf.
Farbige Garnitur Serviteur und Manschetten	50 Pf.
Farbige Garnitur Serviteur und Manschetten, weich	90 Pf.

Herr. - Oberhemden

Farbiges Oberhemd neueste Muster	385 Pf.
Piqué-Oberhemd mit weichem Einsatz, ohne Manschetten	385 Pf.
Piqué-Oberhemd mit weichem Einsatz u. festem Manschetten	485 Pf.
Westen-Gürtel in vielen neuen Ausführungen	95 Pf.

Handschuhe

Damen-Zwirn-Handschuhe mit Durchbruch, schwarz, weiss u. farbig, Paar 1.20 1. — 85 60 40	22 Pf.
Damen-Handschuhe, imit. Leder u. Leinen, schwarz, weiss u. farbig, Paar 1.25 1.10 85 65 55 88	28 Pf.
Damen-Halb-Handschuhe, schwarz, weiss und farbig	20 Pf.
Herren-Handschuhe, Halbseide imit. Leder u. Leinen, alle Farben, Paar 1.25 1.10 85 60 45	35 Pf.

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Strümpfe

Kinder-Strümpfe, glatt und gemustert, in allen Farben	10 Pf.
Waden-Säckchen, aparte Muster und Farben	23 Pf.
Gewebte Damen-Strümpfe, engl. Länge mit Durchbruch	55 Pf.
Gewebte Damen-Strümpfe, gemustert	38 Pf.

Alle Preise untermittelt. — Druck der Gesellschaft. Genossenschaft. Buchdruck. (E. S. u. S. S.) — Berolger; vorm. Ras. S. 206, jetzt K. 32 1/2 Pf. — Güntel. i. Halle a. S.

Roosevelt.

Nach wie hat der Kampf um die republikanische Präsidentschaftsandidatur in Amerika so viel Aufmerksamkeit in der ganzen Welt gewekt, wie jezt der Kampf zwischen Roosevelt und Taft. Dieser Kampf bedeutet mehr als eine tiefe Spaltung und Auflösung der alten historischen Parteienbände. Er bedeutet eine Neuorientierung der Welt, wenn zunächst auch noch unklar und unklar; er ist ein Symptom, daß die gesellschaftlichen Verhältnisse in Amerika eine tiefgreifende Umwandlung erfahren haben, er leitet gleichsam eine ganz neue politische Ära ein.

Der Mann dieser Zukunft ist Roosevelt. Taft ist nur ein gleichgültiger Exekutivler der Doctrina des Trustkapitals, wie sie schon so oft den Präsidentenstuhl in Amerika einnahm. Taft, Roosevelt, der vier Jahren diesen Sitz, den er nicht durch Roosevelt, sondern durch Zufall bekommen hatte, verlassen möchte, daß er Taft an diese Stelle, in dem Bewußtsein, daß damit seine eigene Würde um so unvermeidlicher sein würde, dem Taft, er einem Brauch treuend, der in Amerika oft mächtiger als ein Gesetz ist, zum dritten Male zu einer Würde, der eine gewisse Machtvolle inneohnt, als Kaiser und Könige in Europa sie besitzen. Jetzt sucht er den sich sträubenden Taft zu drängen; und wenn das diesmal vielleicht auch noch nicht gelingen mag, so wird seine Zeit doch um so sicherer naher kommen. Denn die Verhältnisse tragen ihn empor.

Selten hat ein Mann einander so schärf widerprechende Verurteilungen erforscht wie Roosevelt. Einmal wird er als der größte Staatsmann gefeiert, dem im ersten Denken die großen Probleme der Zukunft seines Volkes und der Menschheit zu bewältigen sucht. Ein anderes Mal tritt er uns als der brutale Gewaltmensch entgegen, der Gewalt in der Politik, der mit Korruption als Leddy mit den großen fleischigen Jähnen abgefaßt wird. Selbst tritt er als der Demokrat, als der Sozialmann auf, der für das allgemeine Interesse der Gemeinschaft, der Nation, mühsam gegen das Trustkapital kämpft. Aber zugleich sehen unsere Vorgesetzten in Amerika in ihm nur den größten Demagogen, den Erzieher, den politischen Führer, der die großen Kapitalinteressen rückwärts drückt und die Arbeiterbewegung mit maßloser Hand und mit den schärfsten Mitteln verfolgt. So sehr diese Beurteilungen einander auszusprechen scheinen, so sind sie doch alle richtig, und erst ihre Gesamtheit gibt einen Einblick in das Wesen, nicht so sehr des Mannes — denn seine persönliche Eigenschaften sind ziemlich gleichgültig — sondern der amerikanischen Gesellschaft, die einen Mann mit solchen Eigenschaften voranzieht.

Amerika ist nicht nur das Land des höchst entwickelten Kapitalismus; dort ist auch der Geist des Kapitalismus, das ist die rücksichtslose Profitmacherei zur höchsten Ausbildung, wie aller Welt als ein Gemeinwohl. Die Dollarsucht erfüllt das ganze Leben der Amerikaner; das Geschäft bedrängt vollkommen ihr Denken und Tun; auf geschäftlichen Erfolg ist alles Denken und Streben gerichtet. Alle Energie, alle Tatkraft, alle Fähigkeit, die in dem Menschen liegt, steht nur im Dienste des persönlichen Fortkommens und Aufstiegs. So ist der Typus des Amerikaners entstanden, schlau, scharfsinnig, energisch, geschäftstüchtig, der nichts in der Welt kennt, als sein eigenes Geschäft, der die ganze Welt nur als Mittel ansieht, sich zu bereichern und zu einem mächtigen

achtenswerten Bürger zu machen, und dem das Ehrenbanner nur als Symbol der unbefriedigten Freiheit für seine Profitmacherei gilt. Daß es daneben noch andere, wichtige, gemeinsame Interessen gibt, denen er, sei es noch so wenig, seine individuellen Interessen dann und wann untergeordnet hat, kommt ihm nie in den Sinn.

Allerdings ist dies nicht ein Ausfluß eines speziellen amerikanischen Volkscharakters, sondern der Charakter des Gesellschaftsmannes, des Kleinbürgers und des Bourgeois in der ganzen Welt. Aber in anderen Ländern tritt daneben auch ein allgemeines Interesse, das Bewußtsein einer größeren Gemeinschaft, der sie angehören, in fichtbarer Gestaltutage, in der Politik. Natürlich nicht ein allgemeines Interesse der ganzen Volksgemeinschaft, sondern das Klasseninteresse. Die Politiker sind es in Westeuropa, die die Klasseninteressen der Bourgeoisie gegen andere Klassen, oder die der verschiedenen Gruppen gegeneinander zu vertreten haben; diese kommen ihnen — mögen sie noch so sehr zugleich ihr eigenes Interesse wahrnehmen — in abstrakter Gestalt zum Bewußtsein, und durch die politischen Kämpfe zwingen sie die Gesellschaften, auch selbst dann und wann über die Klasseninterese nachzudenken.

Das fehlt in Amerika. Der Amerikaner hat, wie es der englische Schriftsteller G. Wells in seinem Werke Die Zukunft in Amerika andeutet, keinen Sinn für den Staat; er ist staatsblind. Politiker sind ihm nur nichtsnützige Parasiten am Leibe trauer Leute, die durch die Korruption plattierter Vögel oder irgendwas sonst ihr Brot verdienen. Und mit Recht. Denn in Amerika ist die Politik ein Geschäft, ein persönliches Geschäft der Politiker. Politik ist „grait“, wie man dort sagt, Gaunerei, Profitmacherei durch amtliche Stellung. Jeder Beamte, vom Obergerichtspräsidenten bis zum Polizisten, benutzt seine Macht zur persönlichen Bereicherung. Die beiden großen bürgerlichen Parteien sind nichts anderes, als zwei gut organisierte Banden von Politikern mit ihrem Anhang von Agenten bis hinunter in den Kaufmannen, die die Verfügung über die Staatskassen für persönliche Vorteile ausüben. In dieser vielgeschmähten politischen Korruption liegt nicht eine besondere amerikanische Annehmlichkeit, sondern die einfache Übertragung der Gesellschaftsformen, wo die Profiterei bekanntlich eine Hauptrolle spielt, auf die Politik. Die Politik ist nicht das Feld, wo die allgemeinen Interessen zur Geltung kommen, sondern nur ein besonderes Gebiet für Parteikämpfen.

Die Ursache ist wohl daran zu suchen, daß die amerikanische Bourgeoisie als große Klassenmacht zu tätig war, in denen ihr ein gemeinsames Klasseninteresse bewußt werden konnte. Von ihrem Anfang im Jahre 1777 an war die amerikanische Republik ein bürgerliches Land, mit nur einer bürgerlichen Klasse. Alle inneren Kämpfe, sogar der Bürgerkrieg, waren nur Konflikte zwischen den Gesellschaftsinteressen verschiedener Gruppen der Bourgeoisie. Ein bürgerliches Massenbewußtsein konnte sich nicht ausbilden.

Jetzt erst wird das anders. Der Sozialismus erhebt sich, zwar noch nicht als materielle, aber doch als geistige Macht; und vor den Augen der amerikanischen Gesellschaft taucht in der Ferne das Geheiß der proletarischen Revolution auf. Doch ist die Bourgeoisie unfähig, diese Gefahr auch nur einzigermaßen zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Die schärfste ist in maßloser Wut die irrenden Proletariat grausam nieder, dort vereinigen sich die enttäuschten Gewerkschaftler beider Parteien gegen die Sozialisten, die eine ethische Stadtverwaltung einführen; aber im allgemeinen kümmert die Masse der Bourgeoisie sich um die Politik gar nicht. Das kann natürlich nicht so bleiben. Je mehr der Sozialismus vorwärts schreitet, um so mehr muß sich ein gemeinsames bürgerliches Massenbewußtsein ausbilden; und je mehr wird die Verteidigung der bürgerlichen Ordnung als eine Kampfrufe in den Vordergrund treten müssen, und die Politik in den Dienst dieser Sache gestellt werden. Die Entwicklung der amerikanischen Bourgeoisie zu erkennen und sich dagegen zu wehren. Die schärfste ist in maßloser Wut die irrenden Proletariat grausam nieder, dort vereinigen sich die enttäuschten Gewerkschaftler beider Parteien gegen die Sozialisten, die eine ethische Stadtverwaltung einführen; aber im allgemeinen kümmert die Masse der Bourgeoisie sich um die Politik gar nicht. Das kann natürlich nicht so bleiben. Je mehr der Sozialismus vorwärts schreitet, um so mehr muß sich ein gemeinsames bürgerliches Massenbewußtsein ausbilden; und je mehr wird die Verteidigung der bürgerlichen Ordnung als eine Kampfrufe in den Vordergrund treten müssen, und die Politik in den Dienst dieser Sache gestellt werden.

Roosevelt ist der Mann dieser neuen Politik. In ihm ist das allgemeine Interesse der Bourgeoisie zum klaren Bewußtsein gekommen. Darin liegt seine Bedeutung als angehender Staatsmann Amerikas, daß er die Politik als Masseninteresse empfindet. Daher redet er gern über die Gemeinschaft, der die Privatinteressen zu weichen haben, während er doch zugleich das Interesse des Großkapitals vertritt, im Innern wie nach außen als imperialistischer Weltpolitiker. Denn er ist nicht wie die anderen, die in ihren politischen Kreisläufen nur die Interessen der Bourgeoisie und des eigenen Gewinns verfolgen, sondern er ist ein Mann, der das Trustkapital etwas nachgeben muß, damit seine unerbittliche Hyponomie nicht den ganzen Kapitalismus gefährdet. Die Gemeinschaft, die er meint, ist immer die bürgerliche Welt. Dem Sozialismus haßt er aus tiefer Seele; ja, vielleicht gibt es keinen Menschen in Amerika, der den Sozialismus so grenzenlos haßt wie er. Andere mögen sich durch die Arbeiterbewegung in ihrem Privatinteresse oder in ihrer politischen Gaunerei bedroht fühlen; aber in ihm lebt die ganze Furcht und Angst vor der Zukunft der bürgerlichen Gesellschaft und besteht in so vielen unheimlichen Dingen, die sich im Kampf gegen das weltliche Proletariat alle erlaubt ist, ist auch er so allem fähig; aber er weiß noch nicht recht, was er will; in seinen Impulsen, wechselnden Taten spricht sich noch die Unsicherheit der bürgerlichen Welt gegenüber dem neuen Feind aus. Hochgewalt und brutal, feindsinnig, schlau und verschlagen ist er gerade der Mann, den die amerikanische Bourgeoisie zu dem neuen Kampfe braucht. Zu ihm blickt sie als den künftigen Herrscher empor. Sein Auftreten beweist, daß es mit dem Sozialismus in Amerika anfängt ernst zu werden. Kommt er zur Macht, so wird damit ein neuer, wichtiger und schwerer Zeitabschnitt in der Geschichte des amerikanischen Sozialismus anbrechen.

Gewerkschaftliches.

Die Lohnbewegung im Hamburger Hafen. Die Gewerkschaften nahmen am Donnerstag Stellung zum neuen verbesserten Angebot der Waage. Die kritische neue Lohnliste für ungelernete Arbeiter von 18-21 Jahren, die pro Tag 30 Pfg. weniger haben sollten, als die eigentlichen Gewerkschaftsgelöhner, ist danach bestritten. Die Verammlung stimmte nach längerer sachlicher Debatte dem verbesserten Tarif zu, und zwar die Gewerkschaft mit 778

gegen 46, die Beschäftigten mit 306 gegen 23 Stimmen. Damit ist auch für diese Gruppe die Lohnbewegung beendet, die für die beteiligten Arbeiter folgende wesentliche Verbesserungen brachte: Befreiung der Arbeitzeit um eine Stunde ab 1. Mai 1913 analog den mit den Schauerleuten getroffenen Vereinbarungen. Generelle Lohnzulage von 50 Pfg. pro Tag, Erweiterung der Mitbestimmungsrechte, wie angegeben, Erhöhung des Mitbestimmungsrechts von 75 Pfg. auf 1 Pfl. einheitliche Vergütung der Nachtarbeit bis 10 Uhr abends mit 50 Pfg. pro halbe Stunde, nach 10 Uhr abends mit 1 Pfl. pro Stunde, was im Höchstfall eine Erhöhung um 5 Pfl. pro Nacht ausmachen wird. Erhöhung der Vergütung für Früharbeitstunden von 75 Pfg. auf 1 Pfl. Der Tarif gilt, wie schon mitgeteilt, bis 1. Juli 1915 und tritt bereits am 1. Juni cr. in Kraft, obwohl der alte Tarif bis 1. Juli Geltung hatte.

Zum Abschluß gelangt sind auch die Verhandlungen mit den Schiffszweigern und den Seifezweigern. Zu dem von den Arbeitnehmern vorgeschlagenen Tarif, der bis 30. September 1915 gelten soll, werden die Arbeiter am Sonnabend Stellung nehmen.

In Verhandlungen eingetreten sind am Dienstag die Schiffsführer in der Bugiers- und Schleppschiffahrt, am Freitag werden die Speicherarbeiter und Kaararbeiter folgen. Damit wird für alle Gruppen, für die der Hafenbetriebsverein Verhandlungen ausgesetzt hat, solche erfolgt bzw. angeleitet. Der Wunsch der beiderseitigen Verhandlungskommissionen geht dahin, die Verhandlungen bis zum 21. d. M. zum Abschluß zu bringen. Einen eigenartigen Standpunkt nehmen die Stornumfeschiffahrer ein, indem die Verhandlungen insofern mit dem Verband wie mit der Lokalkommission abbrechen und nur Wünsche von ihren Arbeitern entgegennehmen wollen. Endgültiger Beschluß steht noch aus für die Aghenaffordschauerleute der regelmäßigen Linien. Die Importeure englischer Kohlen leben jugendmäßig ab. Beendet sind endlich die Verhandlungen mit der Amerikanerlinie für die Werftellensarbeiter. Der Tarifvertrag wird in Wäde erledigt. Es stehen also immerhin noch eine ganze Anzahl Abschlüsse aus, während ein großer Teil Hafenarbeiter bereits zu den neuen Bedingungen arbeitet.

Lohnbewegung der Textilarbeiter in Augsburg.

- In Augsburg fanden am Dienstag drei von über 6000 Textilarbeitern und Arbeiterinnen besuchte Verammlung statt, in denen der Beschluß gefaßt wurde, den Textilindustriellen folgende Forderungen zu unterbreiten: 1. eine allgemeine Lohnerhöhung von 15 Prozent. 2. Ausbesserung der Affordabellen in einer von jedem Arbeiter zu übernehmenden Weise und leicht verständlicher Form. 3. einheitliche Regelung der Vergütung beim Warten auf Material, bei schlechtem Material, bei Reparaturen und bei sonstigen unvermeidlichen Veranlassungen. 4. Freizeite der Nachmittage vor den hohen Festtagen. 5. Milderung der Strafbestimmungen und bessere Behandlung durch die Angeleiteten. 6. Anerkennung von Arbeiterausschüssen, die gefordert von den Arbeiterauschüssen ihre Funktion ausüben können. Die Vertreter der Augsburger Textilindustrie gehören zu den schärflichsten Arbeitern in ganz Deutschland, die Verbesserung ihrer Lohns- und Arbeitsverhältnisse ist angelehrt der in Augsburg besonders fühlbaren Leuerung eine dringende Notwendigkeit.

Weldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Die generalen Verhandlungen im Holzergewerbe, die am 13. Mai in Wagnburg wieder aufgenommen wurden, schreiteten schon nach Pfingsttagiger Dauer, und zwar an der Frage der Lohngarantie bei Affordarbeit. Die Unternehmer stellen noch eine Erhöhung der bisher von ihnen selbst festgesetzten Affordpreise in Aussicht, lehnten aber eine Lohngarantie ab. Die Arbeiter hingegen erklärten, der Zulässigkeit der Affordarbeit nur dann zustimmen zu können, wenn der Lohn garantiert werde. — Ob ein nochmaliger Versuch, zentrale Verhandlungen zustande zu bringen, unterzommen werden wird, hängt von der Entschloßung der Generalversammlung des Zentralverbandes der Holzarbeiter ab, die bereits zum 14. Mai ebenfalls nach Wagnburg einberufen wurde. Wie diese Entscheidung ausgefallen ist, ist noch nicht bekannt.

Der Streik der Rheinischer Eisen ist infom in ein verwickeltes Stadium getreten, als auf Antrag der im sogenannten Partikulärhändlerbetriebe beschäftigten Matrosen die Organisation gestaltet hat, daß sich diese der Bewegung anschließen können. Dieser beteiligte sich das Personal der Partikulärhändler — das sind Schiffer, die ihre Verfassungen durch das Kohlenkontor beziehen — am Streik nicht. Die Streikenden hoffen, daß durch die Arbeitsübertragung der Matrosen im Partikulärhändlerbetriebe eine erhebliche Entwertung auf die weitere Gestaltung des Streiks erfolgen wird, da dann mit der Stilllegung von etwa 400 Fahrzeugen gerechnet werden kann.

Wachereit in Chemnitz. Am 15. Mai haben die Wäder die Arbeit eingestellt, nachdem alle Versuche, mit den Weirern zu Verhandlungen zu kommen, gescheitert waren. Mit 272 gegen 23 Stimmen wurde der Streik beschlossen. Bis zum Ausbruch des Streiks hatten zehn Wädermeister die Forderungen bewilligt. — Zugung von Wädern ist von Chemnitz fernzusahalten!

Allerlei.

Neue Katastrophe am Mississippi.

Ändernde Regenflüsse haben den Stuch eines neuen Dammes in Louisiana zur Folge gehabt. Durch diesen neuen Dammbruch sind 5000 Menschen fast getötet, viele Personen sind ertrunken, 25 Dörfer sind von ihren Bewohnern verlassen worden. Die Regierung verteilt an 150 000 Menschen, die durch die Heberflutungen in größte Not geraten sind, Lebensmittel und Zelte.

Wesenergebnisse in England.

Eine gewerkschaftliche Aktion in Balfiore macht zurück in Borten in Balfiore hat sich ergeben. Bei verschiedenen Versetzen sind über 100 Fälle angezeigt worden, und 80 weitere Fälle, die allerdings leidetweirer Natur sind, sind in den benachbarten Ortsgemeinden Cappel und Alindon vorgekommen. Bis jetzt ist nur ein Todesfall zu verzeichnen. Man erwartet, daß die Weirerischen Ausschüsse über viele schlammigen Verhandlungen bringt, deren Urfachen noch in Dunkel gehüllt sind.

Aus der Provinz.

Der Gerbestädter Kommunalrat vor Gericht.

Der seit Jahren im Gerbestädter Stadiparlament herrschende Streit war am Dienstag Gegenstand einer nicht uninteressanter Verhandlung vor dem dortigen Schöffengericht. Den direkten Anlaß bildete der Ausgang der im November v. J. stattgefundenen Ergänzungswahl zur Stadtverordneten-Versammlung, die bekanntlich mit einer Niederlage der sogenannten Oppositionspartei endete. Wir haben über die Angelegenheit und die sich anschließenden Vorgänge schon deshalb wiederholt ausführlich berichtet, weil die Saalzeitung am Tage nach der Wahl in auffallendem Druck eine dahnehörende Bülge in die Welt setzte, wonach der allerdings mit sehr zweifelhaften Mitteln erworbene Sieg der Reichslisten den Sturz der bisherigen sozialdemokratischen Mehrheit, die ihre Interessen rücksichtslos wahrnahm, herbeigeführt war. Alle Feststellungen vermochten nicht, das ehrenwerte Blatt zur Richtigstellung der hobigen Unwahrheit zu veranlassen. In der Verhandlung am Dienstag ist es gelungen, die Quelle der — soweit die Sozialdemokratie in Frage kam — von A bis Z aus den Fingern gezogenen Unwahrheit, gleichzeitig wurde auf neue der Beweis erbracht, in wie bedenklich leichtfertiger Weise das liberale Kammerorgan zulassen gemengt und vermischt wird.

Der ersten Klage, die von unseren Parteigenossen Trümpler, Simon, Deutsch und Bohmann gegen den heilbetretenden Stadtverordnetenbesitzer, Gustav Becker & Co. in der, geführt wurde, lag folgende Tatsache zugrunde: Nach Beendigung der unter dem bekannten Mansfelder Terror folgerichtenden Stadtverordnetenwahl, wo die Beamten der Mansfelder Gewerkschaft, Jöbel und Döls in der dritten Abteilung gegen die bisherigen Stadtverordneten Körber und Lad gewählt wur-

den, war Protest gegen die Giltigkeit der Wahl eingelegt worden. Dieser Protest ist noch nicht entschieden. In einem besonderen Punkte waren die genannten Wahlberechtigten als Zeugen benannt worden. Der Bürgermeister übernahm die Besorgung des Protokolls, der auch Vorsitzender des reichstreuen Vereins „Bürgerwohl“ und des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in Gerbestadt ist, zur Verurteilung. Diese schriftliche Aussage enthielt u. a. den Passus, daß es unfairen Genossen, gelinde gesagt, kein objektives Urteil austrauere, weil sie Sozialdemokraten und teilweise Vorhänger sozialdemokratischer Vereine seien. Dieser Passus wurde, wie wir feinerzeit berichteten, von Gublich auch in der Stadtverordnetenversammlung verlesen. Unsere Genossen fühlten sich als Bürger beleidigt, da sie als minderwertige Zeugen bezeichnet wurden, weil sie Sozialdemokratischen Partei angehören. Sie wurden vom Rechtsanwalt Dr. Müller-Galle vertreten, während der Beklagte vom Rechtsanwalt Gütenberg-Galle verteidigt wurde. Dieser meinte, mit dem Ausdruck solle nur gesagt sein, daß unsere Genossen vieles durch die Parteibeilagen anfechten, also mehr subjektiv handeln. (Kaufens die Mansfelder Ordnungsteile ohne Parteibeilagen?) Eine Beleidigung habe dem Beklagten böllig fern gelegen. Dr. Müller fand in den Worten eine schwere Beleidigung unserer Genossen, was auch der Kläger Trümpler zum Ausdruck brachte. Gleichwohl erfolgte die Entscheidung des Schöffengerichtes, weil er in Beziehung herbeiziehender Interessen gehandelt habe. Er mußte ein bringendes Interesse daran haben, den Protest hinsichtlich entscheiden zu lassen, obwohl nicht alle Zweifel beseitigt seien, die zur Aufklärung der Klage die Ursache waren. — Trotz des Freispruchs möchten wir unseren Genossen nicht raten, einem Mansfelder Ordnungsteil nachzugehen, daß er nicht als objektiver Zeuge gelten könne, da er der Reichspartei angehöre.

Dann kam eine Klage des Reichstreuen Genossen, Otto Rasche gegen den Reichstreuen Otto Rasche und des Reichstreuen Otto Rasche gegen den Reichstreuen Otto Rasche. Am Abend des 20. November, als die reichstreuen Kandidaten Jöbel und Döls zu Stadterwählten „gewählt“ waren, eilte der Beklagte Rasche schleunigst ans Telefon und veranlaßte die Saalzeitung zu dem mehrfach erörterten häßlichen Artikel. Er wählte als Abfänger seines Mannes gerade die „Beilage“, gutinformierte Saalzeitung, weil er jedenfalls der ganz richtigen Ansicht war, daß ein anderes Blatt sich doch nicht so leicht anstimmen lasse. Es hieß in dem „Beilage“, daß die Sozialdemokraten eine Niederlage erlitten hätten, da Körber und Lad unterlegen seien. Die sozialdemokratische Mehrheit, die ihre Interessen bisher rücksichtslos vertreten habe, sei gebrochen. Es herauf große Freude, daß dieser Wirklichkeit endlich ein Ende gemacht worden sei. Best steht, daß sich unsere Genossen wegen des wohlbekannten Druckes an jener Zeit des Bergarbeiterstreiks gelang es, einen einzigen wirklichen Arbeitervertreter in das merkwürdige Kollegium zu wählen. Es war also eine mit voller Absicht in die Welt polarte Unwahrheit, wenn in dem Schluß der durch die gesamte Reichslandspresse geschickten Artikel gesagt wurde, daß dort bisher eine sozialdemokratische Mehrheit ihre Interessen rücksichtslos wahrnahm.“ Im Gegenteil! Stramme Arbeiterpatrioten sind es, die an den gefährlichen Zuständen in der Kommune und dem Stadtverordnetenkollegium schuld sind. Die Dinge sind so bekannt, daß wir es uns sparen wollen, sie nochmals zu erörtern.

In der Verhandlung suchte sich der reichstreue Sozialistenvertreter nicht damit herauszureden, daß er meinte, die Klage könne nur durch „Überhandnahme“ am Telefon in der Redaktion

Dienstag den 21. Mai abends 6 1/2 Uhr
nach Beendigung der Arbeitszeit
im Volkspark, Burgstrasse 27:

Öffentl. Demonstrations-Versammlungen

Tagesordnung:

Wider Dreiklassenschmach, Vergewaltigung der Arbeiter-Abgeordneten und kaiserliche Staatsstreich-Drohungen.

Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Fritz Kunert.

Die Anhänger aller Parteien sind hiermit eingeladen.

Arbeiter, erscheint in Massen, erhebt wuchtigen Protest gegen die Dreiklassenherrschaft.

👉 **Noch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht!** 👈

Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis.

Die Auswahl in sämtlichen Abteilungen ist enorm gross, und kaufen Sie

Elegante Herrenbekleidung gut und billig

bei

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 4-5, gegenüber „Nassbaum“.

Herren-Anzüge **15⁰⁰—26⁰⁰**
neueste Modellarben, ein- und zweireihige Fassons : : : M.

Herren-Anzüge **23⁵⁰—52⁰⁰**
letzte Neuheiten der Saison, nur Roßhaarverarbeitung : : : M.

Anzüge für junge Herren **18⁰⁰—46⁰⁰**
reiche Verarbeitung, zweireih. Fassons, teils mit Umechlaghosen : : : M.

Wahalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Sensationeller Erfolg!
Auserverkaufte Häuser!
Der unwürdige **Hartstein.** Lachen! Lachen!
Heute Sonnabend Premiere:
Nur 7 Tage: **„Dienstmann No. 48.“**
Ausserdem die weberhämte **„Morcaschani“** mit ihrem Sioux-Indianer.
Erna Koschel als Theater-Agentin.
Tilly Abott das tolle Mädel und ihr Partner.
La bella Lebiac. Marg. Gilton. Der Biograph.
Anfang 8.10 Uhr. Tageskasse 10—1/2 und 4—6 Uhr.

Wittenberg.

Mittwoch, den 22. Mai, abends 8 Uhr im Freudenbergtal zu Wittenberg

Große öffentliche Protest-Verammlung.

Tagesordnung:
Die Wahlrechtsanträge im preussischen Landtag.
Referent: Reichstagsabgeordneter **F. Güldebrandt.**

Freie Aussprache! **Freie Aussprache!**
Alle Männer und Frauen von Wittenberg, Klein-Wittenberg, Biebertitz und Umgegend, sind hiermit zu dieser Verammlung eingeladen.
Der Einberufer.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Sonnabend, 18. u. Sonntag, 19. Mai, abends 8 Uhr.

„Im tollen Club“

Schauspiel in 4 Akten von A. Steinmann.
1. Akt: Ein Leben im „Tollen Club“.
2. Akt: Im tollen Club.
3. Akt: Die letzte Karte.
4. Akt: Im Hause des Diabols.
Sonntag, 19. Mai nachm. 4 Uhr — bei kleinen Preisen!
Manleson,
der Fürst der Diebe.

Volkspark

Parteiengesamt
Unterstützt
Euer eigenes
Heim!

Tel. 1107. **Burgstrasse 27.** Tel. 1107.

Einzig grösstes, schönstes Garten-, Restaurant- und Saal-Etablissement. Angelegener Familien-Anstalt. Herrlicher, zugereicher, terrassenförmiger, mit offenen und verschlossenen Kolonnaden verschöner Garten.
→ Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. ←

Heute, Sonnabend:
Frühlings-Vergnügen d. Mitglieder des Soz. Vereins (16., 17. u. 18. District).
Sonntag **BALL** des Dachdecker- in gr. Saal. Verbandes.
Von Nachmittags 4 Uhr ab:
Grosses Garten-Frei-Konzert von der Musikkapelle des Herrn H. Engelmann.
Abends im Restaurant:
!!! Grosse musikalische Unterhaltung !!!

Vorzügliche Küche. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Speisekarte.
Spezialität: **Hammelsbraten mit Thüringer Kürbissen.**
Um gütige Unterstützung ersucht
Die Geschäftsleitung.

Bitte erlauben Sie mal!

dass wir Sie auf unser Etablissement

Kaufhaus für Herrenbekleidung Leipziger Strasse 11

aufmerksam machen.
Wir kleiden Sie **billig** und **schick** ein.
Sehen Sie sich bitte unsere Schaufenster an.
Diese sagen **Alles!**

Zoo!

Sonntag den 19. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr:
Gross. Konzert.
Abends 7 1/4 Uhr:
Konzert vom **Stadttheater-Orchester**
(Kapellm.: Alfr. Elmamm.)
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pfg., excl. Bill.-St.

Gasthof Wörmlich.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:
Sänger-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gasthof zur Erholung,

Lettin a. S., mitten im Orte gelegen, empfiehlt werthen Vereinen und Verbänden bei Ausflügen seine geräumigen Kalkbetten, angenehmer Familienunterhalt.
Besitzer: **W. Hirschfeld.**

Fuss-Bälle, alten Preisl. Gummi-Ballen von 1 u. 4 cm.
E. Kertzschner,
unter Leipzigerstrasse 26.

Schokoladen- und Zuckerwaren

kauft man sehr gut und unerschert meistens in unierer Berlins stellen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind dauernder Kunde!
Schokoladen-Haus
Berleburg, R. Ritterstrasse 11,
Eilenburg, Leipzigerstrasse 25,
Torgau, Beckerstrasse 16.
Abwaschbare Vorhemden
Kleiner Berlin 2, 1.

Burg-Kino.

Bis Dienstag: Das echte Pariser Spuchens **„Die rote Rose.“** (3 Akte.)
Sonntag: Das 2. akt. Profektierbrosam **„Aus dem Scheinviertel.“** Berlins.

Amerikan-Theater Schützenhaus Könnern a. S.

Am 19. Mai von 3-6 Uhr: **Vorführung für Kinder.**
„19. von 8 Uhr an: **Vorführung für Erwachsene.**
„20. von 8 Uhr an: **Vorführung für Erwachsene.**
Um gütigen Zutritt bitten **H. Hörig, W. Hoffmann.**

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein

Zweigverein Halle a. S.
Sonntag den 19. Mai or. in Wildsdorfs Gesellschaftshaus, Karlstrasse

Frühjahrs-Kränzchen.

Beginn 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Unser Stiftungsfest findet am Sonnabend den 22. Juni bei **Wilsdorf** statt. Das Komitee.

„Freie Volksbühne“ Merseburg

Dramatischer Verein.
Sonntag den 26. Mai 1913 (1. Pfingstfeiertag) in der „Kaiser-Bildschmühle“

Gr. Theater-Abend

mit darauffolgendem **Ball.**
Zur Aufführung gelangt:
Der Pfarrer von Kirchfeld
Vollstück in 4 Akten.
Einen genussreichen Abend, den tiefsten Lohne von ausserhalb kommenden Genossen und Freunden des Vereins verbringend, ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigen gestalte ich mir, einen geübten Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das Restaurant

„Zum Derfflinger“

Merseburgerstrasse 45,
übernommen habe. — Mit der höchsten Wille, meinem Unternehmen die gütige Unterstützung nicht verlagern zu wollen, wird es stets mein Bestreben sein, bei aufmerksamer Bedienung, sowie Verabreichung guter Speisen und Getränke den Wünschen meiner Gäste nachzukommen.
Hochachtungsvoll **Otto Bystry.**
Heute, Sonnabend: **Einzug.**
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Makulatur hat **Halleische Genossenschafts-Druckerei** abzugeben.

Für die Inserate verantwortlich: **Rob. S. J. J. J.** — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei. (G. M. u. H. S.) — Verleger: born. Aug. G. r. o. b. J. e. t. S. S. a. n. i. g. — Schriftl. u. Halle a. S.

PASSAGE-THEATER

Halle a. S. Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88

PROGRAMM.

1. Serie ab 18. Mai or.:
Wasseräroplane gegen Motorboote. Moderne Sportaufnahme.
Der Erfolg des Gaukelspiels. Humoreske.
Der Todestraum. Dramatische, hochaktuelle Handlung.
Die Dorfkokette. Spasshafte Komödie.
Unsterbliche Liebe. Tackelndes Drama, dem Leben entnommen.
Eine Botschaft vom Mond. Humoristisch.
Pathé-Journal. Kinematographische Wochenschau.
Belohnte Ehrlichkeit. Humoristisch.
Genau um drei Uhr.
Fesselnde dramatische Handlung.

2. Serie ab 23. Mai or.:
Angermannoff. Herrliche Naturaufnahme.
Das rätselhafte Kimono. Humoristisch.
Das Geheimnis der Ruinen. Episode aus dem amerikanischen Bürgerkrieg.
Wenn man sich Familienzuwachs wünscht. Interessante Humoreske.
Das Gesetz ist unerbittlich. Spannende dramatische Handlung.
Pathé-Journal. Kinematographische Wochenschau.
Regenschirme zu reparieren. Humoristisch.
Katzenstudien. Interessantes aus der Zoologie.
Besonders gewählte Einlagen.
Beginn der Vorführungen: **Wochentags um 5 Uhr, Sonn- und Festtags um 3 Uhr.**
Die Direktion.

Preise

find infolge Ersparnis der hohen Lodenmitte **rätselhaft billig.**

Ich will mit **Oberhemden** **hant u. Kragen, Gebiteurs, Manschetten, Herren- und Damen-Strümpfen** **weiss, weiß, weiß, weiss.**

räumen und gewähre daher auf obige Artikel bis Pfingsten **20 % Rabatt,** welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Gelegenheitskauf!
Elegant. Stickerei-Rock **5⁰⁰**
mit Banddurchzug Kart

Sternfeld, jetzt **Gr. Ulrichstr. 4-5,** neben Neues Theater, **I. Etage.**

Mehrere gebr. **Fahrräder** Aufputzern u. Sofas u. Matrassen in und außer dem Gaule billig zu verk. **Oskar Wastueck,** Scharr, Dieslaustrasse 13. u. Bucherstr. 59.

Kopfkäse, Sofas und Matrassen werden umgearbeitet und modernisiert. Gedächtnis auch Schlangung. **Erbsenstrasse 4.**
Manschen, Fische verfertigt über **Diamantwasser, R. 50 Pf.** **Sabnbols-Apotheke, a. Sabnbol.** **Dieslaustrasse 13.**

groß und 4 Zentimeter stark, ausgefüttert mit Wasser-Doppelpapier, ohne Kassetten; ein langes braunes Damenjacket mit schwarzer Vorde eingetaucht, mit Umlegefragen und großen Knöpfen.

Verkehrs- und Vergnügungs-Kalender.

Volksport. Der 16., 17. und 18. Distrikt des Sozialdemokratischen Vereins hält heute, Sonnabend, im großen Saale des Volksports ein Frühjahrsvergängen ab. Die Genossen und ihre Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. Auch die Genossen und Genossinnen der anderen Bezirke sind freundlich eingeladen. Am Sonntag nachmittags findet in unserem herrlichen im Blütenprunk prächtigen Garten großes Freiluftkonzert statt. In den unteren Räumen wird ein großer Familienabend mit gediegener musikalischer Unterhaltung abgehalten. Die Engelmannsche Kapelle sorgt für gute Musik. Im großen Saale hält der Dackoberverband sein Frühjahrsvergängen ab.

Schäpplers Dampfschiffahrt unternimmt morgen, Sonntag, anlässlich des Kreisfestes zwei Fahrten nach Wettin. Näheres siehe Anzeiger.

Ballspieltheater. Heute, Sonnabend, bringt Hartstein seine dritte Folge; Dienstmann Nr. 48. Da Hartstein am 25. schon wieder sein Repertoire wechselt, ist morgen die einzige Sonntagsvorstellung, in der Dienstmann Nr. 48 gegeben wird.

Könnern. Versammlung. Der Distrikt Könnern hält heute, Sonnabend, seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Wohlwolliges Erscheinen erwartet. Die Distriktsleitung.

Versammlungsberichte.

Lagerhalter-Verband, Bezirk Halle. In der am 8. Mai im Volkspark stattgefundenen Versammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken unseres verstorbenen Kol-

legen **Stoß** verlesen durch Erheben von den Klagen gelehrt. Sodann gab Kollege **Öster** den Stellenbericht vom 1. Quartal. Seitens der Kollegen betätigte Kollege **Reber** die Richtigkeit der Abrechnung. Derselbe berührt die Kollegen, welche in der letzten Versammlung nicht anwesend waren, über ihre letzten Jahresabschlüsse. Kollege **Wittus** sprach dann über Be- und Entlastung des Lagerhalters. Er behandelte das Thema in ausführlicher und verständlicher Weise, und forderte zum Schluß die Kollegen auf, die Ausführungen nicht bloß mit angehört zu haben, sondern vor allem auch danach zu handeln. Die Besprechung wird lebhaft bereit sein, auf Anfragen den Beleg zu legen bei Einreichung der erforderlichen Bücher behilflich zu sein. Die Kollegen **Deitel**, **Benstein** und **Schellenberg** ergänzten zum Teil das Vorgelegene. Derselbe wurde beschlossen, auch für das zweite Jahr 1921 den Vortrag von 1 Mk. pro Mitglied an den Lagerhalter abzuführen. Dem vorliegenden Projekt zur Errichtung einer Zentralherberge stimmte die Versammlung einstimmig zu. Beschlüssen wurde ferner, in der nächsten, am 5. Juni stattfindenden Versammlung vom Kollegen **Döhme-Reißig**, einen Vortrag über das neue Preissen- und Beamten-Versicherungsgesetz und die Unterhaltungsstelle des Zentralverbandes deutscher Kaufmännereien halten zu lassen, und wurden die Kollegen aufgefordert, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Kleines Mierlei. Pulverexplosion. In der südrussischen Festungs- und Hafenstadt **Nikolajew** lag ein Pulvermagazin der Marine in die Luft. Dabei wurde ein Hauptmann in Stücke gerissen und 10 Soldaten schwer verwundet. In der Stadt und zahlreiche Dienstleistungen geräumert und viele Häuser abgedeckt worden. Die Ursache der Explosion wird in einem Minderstele gesucht. — Das amerikanische Submarineboot **Geo** ist vor Wexien von Sonnabend entfernt gegangen. Die Lage des Bootes gibt zu Bedenken Anlaß. 14 Mann der Besatzung sind getötet, während fünf an Bord blieben. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Berlangen Sie Glöbin, das beste und feinste Schuhputzmittel von der **Frei Schütz jun. Altinger** in Leipzig. Zur Wiederherstellung jedes Leders, für den gewöhnlichen Gebrauch wie für den feinsten Glanzanstrich nicht bezweifelbar geeignet. Ist Glöbin ein Präparat, welches an Güte und Glanzkraft einzig dasteht und von keinem anderen ähnlichen Substitut erreicht wird. Glöbin übertrifft alles bisher Dagewesene und alle Mittel sonstiger herborgergebene Schuhputzmittel, welches schon wiederholt hoch prämiert, so u. a. auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 mit der höchsten Auszeichnung in der Branche, dem Grand Prix, bedacht wurde. Glöbin ist in großen Dosen à 20 Pf. überall erhältlich; man verlange aber ausdrücklich Glöbin von **Frei Schütz jun. A.G.**, und lasse sich wertvolle Nachahmungen nicht aufdrängen.

Konferenzgemüse aller Art schmecken wie frische Gemüse, wenn man sie kurz vor dem Anrichten mit etwas Laugwasser durchsiebt. Aber es muß die altbewährte echte Laugwasser-Bürze mit dem Kreuzzeichen sein.

Bereiten Sie Abendmahlzeiten in der Nacht Behälterden, in tun mangelndem Verlangen gut, abends ein wohlgeschmecktes Pfeife-Glühwein zu trinken. Das unangenehme Gefühl der Bülle im Magen verschwindet und ruhiger Schlaf tritt ein. Eschlich in Apotheken und Drogerien zu. In 20. 1. 40. Pf. 1. und 75. Pf. 2. Dole. Von **Reife's** Kabinchen 6. m. b. S., Berlin W. 57 erhalten. Interferenzen auf Wunsch eine Probe gratis und franco.

Gegen Mundgeruch verhilft alle Mundgeruchmittel im Grunde zu nichts als nur zu einem unangenehmen Geruch. Die Ursache des Mundgeruchs ist die Bildung von Schwefelwasserstoffgas im Mund. Dieses Gas wird durch die Zähne in die Luft entlassen. Die Ursache des Mundgeruchs ist die Bildung von Schwefelwasserstoffgas im Mund. Dieses Gas wird durch die Zähne in die Luft entlassen. Die Ursache des Mundgeruchs ist die Bildung von Schwefelwasserstoffgas im Mund. Dieses Gas wird durch die Zähne in die Luft entlassen.

Welche Hausfrau möchte sich denn Vorteile entgehen lassen?

Heutzutage muss die Hausfrau jeden Vorteil ausnützen. Die allergrössten Vorteile bietet ihr der neue Kaffee-Ersatz

Perlka

Man braucht von Perlka nur halb so viel wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln und erhält ohne jeden Zusatz ein überraschend kaffeeähnliches, durchaus bekömmliches Getränk. Perlka hat keine lästigen Hülsen und Schalen, keinen Malzgeschmack und ist einzig in seiner Art.

ADLER Compagnie Cigaretten
Admiral von Holtzendorf... 1 Pf.
Kaiser Wilhelm... 2 Pf.
Adler Turf... 3-5 Pf.
Prinz Heinrich-Cigaretten... 3-5 Pf.
Qualität bringt Umsatz.

Alja!
nur Leipzigerstraße 11
sehen Sie die besten, nur von feinen Herren wenig getragenen Maß-Garderoben

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.	24 Mk.

• Frack- und Gehrock-Anzüge werden zu von 1.50 Mk. an.

11 Leipzigerstraße 11.

Möbel-Ausstattung
reell und dauerhaft!

Kleiderkredit 48 Mk., Vertiko mit Spiegel und Kücheneinrichtung 48 Mk., Schrank mit 2 Türen 75 Mk., Sesseltisch 16 Mk., 4 Stühle 22 Mk., großer Weiler-Schrank mit 2 Türen 75 Mk., Bettstellen m. Ausbreitern Matrassen a 40 = 80 Mk., Wanduhr mit 2 Türen 45 Mk., Spiegel 45 Mk., elegante kompl. Kücheneinrichtung 65 Mk., Transport frei!

Max Jungblut,
Albrechtstraße 37,
erstes Geschäft v. Friedrichsplatz, 2. Stiege auf Nr. 37 oben.

Jeden Schlaftest.
Rhonda
H. Noite, Hirschbangerstraße 162.

Schachspiel
Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pf.
Volks-Buchhandlung, Burgstr. 4 in Reudersdorf.
Danz. 42/48.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-Hüten und Mänteln, Regulateure, Schmuckgegenstände, Waffenteile und Schneidwaren, Maß- u. Schneidmaschinen, Teppiche, Stoppdecken, Gardinen u. kein Vaden.
M. Thiele, Köpenickerstr. 1, v. 1., Ecke v. Wunderrick

Warum kaufen Sie nicht auf Kredit?

in dem ältesten und grössten Waren- und Möbel-Kreditthaus

Eichmann & Co.

Grosse Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse.

Beachten Sie bitte unsere Möbelausstellung.

Herren- und Damen Garderobe auf Kredit

in allergrösster Auswahl.

Anzüge	auf Kredit Mk.	22	wöchentlich	1	Mark
Anzüge	auf Kredit Mk.	28	wöchentlich	1	Mark
Anzüge	auf Kredit Mk.	35	wöchentlich	1	Mark
Anzüge	auf Kredit Mk.	39	wöchentlich	1	Mark
Anzüge	auf Kredit Mk.	43	wöchentlich	1	Mark
Anzüge	auf Kredit Mk.	48	wöchentlich	1	Mark
Paletots	auf Kredit Mk.	36-48	wöchentlich	1	Mark
Kostüme	auf Kredit Mk.	36-48	wöchentlich	1	Mark
Kleiderröcke	auf Kredit Mk.	18-28	wöchentlich	1	Mark
Blusen	auf Kredit Mk.	8-15	wöchentlich	1	Mark
Schuhe	auf Kredit Mk.	12-15	wöchentlich	1	Mark
Kinderwagen	auf Kredit Mk.	35-55	wöchentlich	1	Mark
Sportwagen	auf Kredit Mk.	15-30	wöchentlich	1	Mark

Ferner in bekannter Auswahl auf Kredit: **Topplehe, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe, Wäsche, Möbel, Wohnungs-Zurichtungen.**

Anzahlung nach Wunsch, Anzahlung nach Wunsch.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 115

Halle a. S., Sonntag den 19. Mai 1912

23. Jahrg.

Aus der Provinz.

An die arbeitende Jugend!

Die proletarische Jugend unseres Verbreitungsgebietes rüft zum zweiten Jugendtag, der am 26. und 27. Mai (Pfingsten) in Weissenfels an der Saale stattfindet. Wie im vorigen Jahr, soll der Jugend Gelegenheit geboten werden, an einem größeren Ausflug teilzunehmen. Solche Ausflüge sind von hohem Wert. Die Jugendlichen lernen andere Orte und andere Verhältnisse kennen und weiten somit ihren geistigen Horizont. Sie lernen die Naturschönheiten kennen. Sie kommen mit gleichgesinnten Jugendlichen anderer Orte zusammen und der Austausch ihrer Gedanken kann ihrer geistigen Weiterbildung nur förderlich sein. Eine große Jugendversammlung, in der ein besonders geeigneter Referent spricht, zwei Ausflüge in die reizvolle Umgebung der Stadt und eine künftige Abendveranstaltung am ersten Festtage bringen Begeisterung für ihre Sache unter die Jugend. Es kann den Jugendlichen in jeder Hinsicht mehr geboten werden, als in den meisten kleineren Orten des Bezirks, da die Beteiligung eine große ist. Kurzum, der Jugendtag in Weissenfels kann unserer Jugend nur dienlich sein und deshalb muß ihr allenfalls die Teilnahme nach Möglichkeit erleichtert werden. Das Programm u. m. w. folgt zusammengefaßt werden:

Sonntag, den 26. Mai (1. Pfingstag):

Vormittags: Empfang der auswärtigen Gäste, Anweisung der Quartiere;
nachmittags 1/2 Uhr: Ausflug (Reifling, Rehbachtal);

abends 8 Uhr: Unterhaltungabend (Konzert, Registration, Gesangsbeiträge, Gruppen, Reigen u. m. w.).

Montag, den 27. Mai (2. Pfingstag):

Vormittags 8 Uhr: Gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt nach dem Klemberg, Besichtigung der Anlagen (Delitz, Burgwerben);
vormittags 11 Uhr: Öffentliche Versammlung im großen Saale des Volkshauses;
nachmittags 2 Uhr: Ausflug nach Markwerben (Spielplatz, Neumarkt).

Die Kosten sind nicht hoch, da die Weissenfeler Einwohnerschaft in dankenswerter Weise präparierte zur Verfügung stellt und der Preis der Teilnehmerkarte nur 20 Pfg. beträgt.

Die Arbeiterjugend wird sich Pfingsten in Weissenfels ein Stellbilden geben, das durch aktive Beteiligung der Öffentlichkeit zeigen wird, daß die proletarische Jugend nicht gewillt ist, den schmeichelehaften Forderungen der bürgerlichen „Jugendfreunde“ zu folgen, sondern selbst in der Lage ist, Veranstaltungen zu treffen, die ihrem Wissensrang, ihrer körperlichen Weiterbildung und vor allem ihren hohen Idealen förderlich sind. Auch die Arbeiterjugend ist zu allen Veranstaltungen willkommen.

Jugendfreunde! Die proletarische Jugend hat sich den Jugendtag geschaffen, um einige frohliche Stunden gemeinsam zu erleben, Freundschaftsbande anzuknüpfen, das Solidariatsgefühl zu stärken, ihren Bekanntheit zu erweitern, neue Verhältnisse an anderen Orten zu erfahren, und lernen zu lernen.

was Bildung und Wissen der arbeitenden Jugend fördert. Wir reichen euch die Hand

Mit freiem Jugendgruß!

Die Begrüßung.

Oberöbblingen a. See. Die Genossen von Ober- und Unteröbblingen, die sich am Sonntag, den 19. Mai, an einer Hausagitation beteiligen wollen, mögen pünktlich 7 1/2 Uhr morgens im bekannten Kafee erscheinen. Im zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Mriern. Teuerer Galenbraten. Am 29. Dezember vorigen Jahres beteiligte sich der Galmirt Hugo Rier von hier an einer Jagdgesellschaft, die in der Oberlebener Flur eine Treibjagd auf Galen abhielt. Hierbei wurde ein Hahn angeschossen, der aber nach dem Oberöbblingen Jagdgebiet lief. Der Hund des W. verfolgte ihn und auch W. soll das fremde Jagdgebiet betreten haben, um dem Hund den erwiderten Schaden abzunehmen. Bei dieser Manipulation wurde er beobachtet und wegen Jagdvergehens zur Anzeige gebracht. Das Sengerhäuser Schöffengericht setzte eine Geldstrafe von 15 M. fest. W. legte Berufung ein und das Nordhäuser Landgericht befristete sich am Mittwoch mit dieser weiterzuschütternen Bescheid. Nach fünfstündiger Beweisaufnahme, in der W. gegen Eid stand, wurde die Berufung verworfen.

Unalüdsfall. In der Aufklärungsreihe führte der 15-jährige Rehting Klein Schütler etwa 4 Meter tief herab, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß man für sein Leben fürchten muß. Der Beunruhigte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Gräftenbörsen. Öffentliche Vergarbeitserversammlung. Am Simmelfesttag vormittags (sonntags) der Genosse Quitemann in unserem Barocklokal vor einer hiesigen Anzahl von Arbeitern (hauptächlich Bergarbeitern) über den

Vorteilhafte Pfingst-Angebote

Weisswaren.

Jabots aus Batist mit Spitzen und 45 Pf.
Bisnaken 95 70 60 bis

Jabots aus Tüll, Spitzen u. Spachtel- 65 Pf.
motiv. 2.50 1.50 1.25 95 75 bis

Jabots aus Tüll u. Batist, neuest. Ausd. 95 Pf.
3.50 2.25 1.95 1.75 1.50 1.25 95 bis

Kragen aus Spachtel, Tüll u. Stickererei 60 Pf.
3.50 1.75 1.50 1.25 1.00 75 bis

Kragen Robespierre-Passon, reizende 196
Zweizeilen in Seide, Batist und 96
Tüll 9.25 4.25 3.50 2.75 2.10 bis

Blusen-Kragen aus Tüll m. Spachtel 195
Spitzen und Valenciennest. 6.95 4.25 3.75 bis

Damen-Krawatten.

Selbstbinder moderne Dessins 30 Pf.
in 1.95 1.35 1.10 95 50 bis

Schleifen in Tüll und Seide 25 Pf.
95 70 50 25 bis

Steh- und Stehmuldekragen für Damen.
Aperto Neuheiten in grosser Auswahl.

Damen-Taschen.

Leder-Taschen und Leder-Imitat. 75 Pf.
i. mod. Fassons u. 16.00 5.50 4.25 3.50 3.00 bis

Taschen in hellen modernen Farben, 196
aus Macramégarn u. Spachtel 9.00
aperte Neuheiten von Mk. 8.50 bis

Bast-Taschen Saison-Neuheit 9.00
3.95 3.75 3.25 9

Pompouren gestrickt, Seide u. Leder.
:: **Damen-Sport- und Reiseumützen.** ::
Lavaliera. :: Schärpen.
Regenschirme. Korsetts.

Knaben-Sweater. :: **Sweater-Anzüge.**
Kleiner Mützen für Knaben u. Mädchen.
Jeckey-Mützen. Knaben-Hütchen.
Batist-Hänbchen. Kleiner Knoten.
Südwester.

Schleier, Hutnadeln, Haarschmuck
in grosser Auswahl.

Sommer-Konfektion.

Damen-Blusen
Weiss Batist u. Voile mit Stickereien
Valenciennest u. Klappelnsätze von
Mk. 40.00 bis 1 25

Farbige Waschblusen
i. Perkal, Lein., Zephir, imit. Musselin 95 Pf.
von Mk. 18.50 bis

Wollene Blusen
in Musseline, Voile, Popeline, feinen 2 75
Wollstoffen von Mk. 21.00 bis

Seidene Blusen
in weiss, schwarz und allen modern. 7 00
Farben von Mk. 55.00 bis

Tüll- und Spitzen-Blusen
in schwarz, weiss u. champagne, aparte 3 50
Garnituren von Mk. 65.00 bis

Leinen- u. Bast-Paletots
in weiss und ecru 5 75
von Mk. 48.00 bis

Volle-Mäntel, Seidene Mäntel, Tüll-Paletots,
Staubmäntel, Spitzen-Echarpes und Fichus,
hochmoderne Neuheiten.

Mädchen-Kleider :: Blusen :: Jacken :: Peterinen
für jedes Alter, in grosser Auswahl.

Fertige Damenwäsche in Riesenauswahl
von einfacher bis elegantester Ausführung.
Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Untertailen,
Stickerei-Röcke, Frisiermäntel, Combinations, Korsettschoner.

Unterröcke
in Seide, Wolle, Trikot, Lüster, Waschtoufen
in unerreichter Auswahl.

Schürzen
für Damen und Kinder
in neuesten Formen und Stoffen enorm billig.

Herren- Oberhemden, Manschetten, Kragen, Serviteurs,
farbige Garnituren, Krawatten, Handschuhe,
Taschentücher, Socken, Hosenträger u. dergl.

Fertige Kleider
Batist, Stickerei- u. Voile-Kleider
in weiss, hellblau, rosa Mk. 25.00
17.50 12.00 bis 8 50

Musseline-Kleider
in apart. hell. u. dunklen Dessins 16 50
neueste Fass. Mk. 33.00 27.00 21.00

Kleider
in Wolle u. Seide, in neuesten Farb. n. 24 00
apart. Garnier. Mk. 55.00 42.00 30.00

Leinen- u. Bast-Kostüme
in weiss u. ecru. Jacken- u. Blusen- 13 50
form von Mk. 88.00 bis

Kostümröcke
in Rippe, Leinen, Piqué, weiss und 2 50
bastfarbig von Mk. 30.00 bis

Kostümröcke
in Cheviot und englischen Stoffen. 3 50
von ME 27.00 bis

Kostümröcke
in Voile, Satinuck und Alpaca, 8 50
von Mk. 60.00 bis

Gürtel.

Lackleder für Kinder u. Lackleder- 15 Pf.
Imitation 70 65 60 bis

Lackleder für Damen, schmal und 95 Pf.
breit, moderne Farben 95 Pf.

Weisse Ledergürtel für Damen u. 125
Kleider. 5.00 3.50 2.75 2.00 1.40

Wildledergürtel, aparte Neuheiten 1 90
3.00 2.50 2.00 1.50 1.00

Samt- u. Gummi-Gürtel mit 65 Pf.
Schlüsseln 5.00 1.95 1.50 1.25 95 Pf.

Goldgürtel 4.50 3.25 2.50 1.75 1.25 95 Pf.
mit Madeira-Stickerei 925

Waschgürtel mit Madeira-Stickerei 925
3.50 2.75 2.50 4

Handschuhe.

Damen-Handschuhe glatt und durchbroch. 10 Pf.
1.75 1.50 1.00 75 40

Damen-Handschuhe m. 2 Druck- 45 Pf.
knöpfen, schwarz, weiss und farbig, glatt und durchbrochen. 2.75 2.00 1.50 95 55

Kurze Damen-Halbhandschuhe 1.25 10 Pf.
50 10 Pf.

Lange Damen-Halbhandschuhe 1.25 60 Pf.
45 15 Pf.

Lange Damen-Handschuhe mit Fingern 1.50 1.25 1.00 75 Pf.

Strümpfe.

Damenstrümpfe engl. lang, Siegelmuster 45 Pf.
3 Paar 1.30 Mk., Paar

Damenstrümpfe durchbrochen, schwarz und lederfarbig 75 Pf.
3 Paar 2.10 Mk., Paar

Damenstrümpfe elegant bestickt, lederfarbig und schwarz 60 Pf.
3 Paar 1.70 Mk., Paar

Kerren-Schweiss-Socken 95 Pf.
derbe Qualität 3 Paar 1.-Mk., Paar

Herren-Socken moderne Farben 40 Pf.
3 Paar 1.10 Mk., Paar

Kinder-Söckchen reiz. Neuheiten 20 Pf.
Paar 1.50 bis

Überaus grosse Auswahl in allen Artikeln. Coulanteste Bedienung.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Mitstreifer und die Volkseingehmungen. Mit Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen des Referenten, der in scharfen Worten die „Scheitler“ der Polizei schilderte und zum Schluß anforderte, Ehrlichkeit des Bergarbeiterverbandes zu werden und die Arbeiterpreise zu senken. Eine ganze Anzahl folgten der Aufforderung, so daß fast mehr als 120 Mann auf den drei in der näheren Umgegend von Grödenhainischen angelegten Gruben dem Bergarbeiterverbande angeschlossen sind. Auch wurden 8 neue Referent des Volksblattes genommen.

Wittfeld. Bezirksrat. Der Bezirksrat 1913 des Bezirks Wittfeld im Deutschen Reichsverbande wird in unserer Stadt abgehalten werden. Mit diesem Bezirksrat wird die Feier des 25jährigen Bestehens der Reichsvereinigung Wittfeld verbunden.

Eilenburg. Wegen Sittlichkeitsverbrechens und bezüchteten Raubes hatte sich vor dem Weiburger Schwurgericht der 39 Jahre alte Kaufmann Emil Hempel aus Eilen-

Stettin. Genoffen und Genoffen. Die unerhörten Notstände im Eisenhandelsstande sind zum zerschellen Protokoll. Sie wollen es nicht ruhig mit ansehen, daß man die gewählten Vertreter des Reiches durch Politi-

beamte aus dem Sitzungssaale scheitern läßt. Das ist sogar für die Reichsversammlung. Genoffen, laßt dafür, daß der Reichstag des Reiches gegen eine solche Reichsversammlung seiner Rechte einwendet werde. Erichth dießhalb alle in der am Mittwoch, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Kreuzenbergschen Kaffeehaus stattfindenden Reichsversammlung. Unser Reichstagstandhaft, Genoffe Silberbrand, wird referieren. Räuber im Anfertigen. Mein Mann, keine Frau darf ich sein. Nieder mit dem Reichstagsparlament! Hoch die Reichstags!

Stettin. Profos ergriff sich auf einer Fahrt des aus Halle kommenden Schloffer Spanmann, aulch in Güterhof beschäftigt. Nach dem Schuß, der den Kopf durchbohrte, fiel er in die Erde. Die der Wundang beobachtet worden war, wurde auch sofort nach der Sekunde getötet, die nach einigen Minuten im Wasser gebunden wurde. Vermutlich hat unheilbare Krankheit den Unglücklichen in den Tod getrieben.

Stettin. Betretensunfall. In der Schlofferfabrik kam die Arbeiterin Stowacki in eine Schneidemaschine; wodurch ihr vom rechten Zeigefinger ein Glied abgetrennt wurde.

Halle. Das Ende eines Defraudanten. Der Reichsstatistiker Sülßen, der in der Berliner Stadtgasgasse 60000 Mk. unter falschen Namen hatte und dann flüchtig geworden war, hat sich in einem hiesigen Hotel erschossen.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Besonders preiswertes

Pfingst-Angebot!

in fertiger

Herren- und Knaben-Konfektion!

Bitte beachten Sie meine Spezial-Schaukasten.

Herren-Anzüge

in reichhaltiger, jeder Geschmacksrichtung entsprechender Auswahl, nur erprobte gute Stoffqualitäten, elegant sitzende Passformen, allerbeste Verarbeitung

Preis: 65⁰⁰ 48⁰⁰ 36⁰⁰ 32⁰⁰ 27⁰⁰ 22⁰⁰ bis 12⁵⁰

Ulster und Paletots

hochparierte Stoffe in englischem Geschmack mit chicer Verarbeitung, sowie solide Covertcoat- und Kammgarn-Qualitäten in modernsten Macharten

Preis: 42⁰⁰ 35⁰⁰ 32⁰⁰ 29⁰⁰ 25⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁵⁰

Knaben-Stoff-Anzüge

in vorzüglichen Kammgarn-, u. Buckskin-Stoffen, offene und geschlossene Fassons

Preis: 12⁰⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 6²⁵ 5⁵⁰ 5²⁵ 4²⁵ 3⁷⁵

Knaben-Wasch-Anzüge

sowie einzelne Blusen u. Beinkleider in haltbaren waschweichen Stoffen

zu sehr billigen Preisen.

Herren-Fantasie-Westen

in Waschstoff, Wolle und Seide.



Enorm vorteilhafte

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Nur Neuheiten der Saison in denkbar grösster Auswahl!

Damen-Kostüme aus englischen Stoffen und marine- und schwarz Kammgarn, Ia. Ver-

arbeitung, moderne einseitige Garnierung, solide Stoffe.

Preis: 48⁰⁰ 42⁰⁰ 36⁰⁰ 28⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁰⁰ 12⁵⁰

Kostüm-Röcke aus englischen Stoffen und marine und schwarz Cheviot.

Preis: 18⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁴⁵ 2³⁵ 1⁸⁵

Damen-Paletots und Staub-Mäntel

in den modernsten Farbentönen, neueste Macharten. Die Auswahl darin ist besonders gross.

Preis: 28⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁵⁰ 13⁵⁰ 9⁷⁵ 6⁷⁵ 5⁹⁵

Die neue weisse Stickerei-Bluse

aus Seiden-Batist und Wasch-Voile, halbfertig mit Klagen. Jede Bluse ein Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit.

Preis: 12⁵⁰ 10⁰⁰ 7⁷⁵ 6⁵⁰ 5⁰⁰ 4²⁵ 3⁰⁰ 2⁷⁵ 1⁸⁵

4 Schlager in Stickerei-Kleidern, Seiden- und Wasch-Voile, in weiss, hellblau, rosa und champagne.

Preis: 21⁷⁵ 17⁷⁵ 12⁰⁰ 9⁷⁵

Leinen-Kostüme Mäntel Röcke
von 14⁷⁵ an von 7⁴⁵ an von 3⁸⁵ an

Kinder-Stickerei-Kleider in grösster Auswahl von 3⁸⁵ an

Kinder-Musseline-Kleider in apart. Dessins, allerliebeste Macharten, v. 2⁸⁵ an

Ein **Kinder-Mantel** in verschiedenen engl. Stoffen, 2⁸⁵ alle Grössen Einheitspreis 3⁸⁵ an



Meine neue Abteilung

Damen- und Kinder-Hüte

verbindet Geschmack, Preiswürdigkeit mit unübertroffener Auswahl.

Jugendl. flotter Damenhut

schwarz, weiss und farbig, reich mit Blumen und Samtband garniert

7⁵⁰ 6²⁵ 5⁵⁰ 4⁹⁰

Eleg. garn. Spitzen-Hüte

Glocken- u. Rembrandtform, mit Blumen u. Früchten entz. garniert

8⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁹⁰

Hocheleg. garn. Jagal-Form

schwarz, elfenbein, sowie alle Modifarben

15⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁷⁵

Frauen-Toques aus Rosshaar u. Strohborte

geschmackvoll mit Seide, Blumen und Strausfedern garniert

9⁷⁵ 6⁹⁰ 4⁷⁵

Elegante Blumen-Toques

Changeant-Seide, gesteckter Kopf in neuesten Farben

10⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁹⁰



Spezial-Abteilung **Kinder-Hüte!**
Garnierte Kinder-Glocken, weiss u. farbig, reich mit Küschchen gearbeitet
2²⁵ 1⁷⁵ 1⁴⁵
Moderne Kinder-Glocken, reizend mit Band, Spitzen und Blüten gearbeitet
6⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁹⁵ 3²⁵
Einfach garnierte Kinder-Hüte, weiss, blau und braun-weiss
2²⁵ 1⁷⁵ 1²⁵ 95 Ft.

Solide Frauen-Hüte

schwarz und farbig, breit und hochgeschlagen

6⁷⁵ 5⁹⁰ 3⁷⁵

Helle, jugendliche Hüte

solide Macharten, mit Blumen und Seide garniert

5⁷⁵ 4⁵⁰ 3⁹⁰

Kleine Frauen-Hüte

sehr vornehm, mit flotter Seiden-Garnatur

4⁹⁵ 5⁷⁵

Englische Hüte

grosse moderne Form, mit extra breitem Rand

7⁵⁰ 5⁷⁵ 4⁵⁰ 3²⁵

Damen-Panama- u. Panamaersatz-Hüte

die grosse Mode

21⁰⁰ 17⁵⁰ 13⁷⁵ 10⁵⁰ 7⁷⁵ 5⁵⁰

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

S. WEISS.

Leipzigerstr. 105/106. Ecke Markt.
Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
für
Herren- und Knaben-Moden.



Die
neuesten
Herren-
Anzüge

für
jede
Figur
passend
am Lager.

Herren-Anzüge

farbige Cheviots
und Kammgarne

15 bis 25 M.

Herren-Anzüge

ein- und zweireihig,
neueste Farben

27 bis 42 M.

Herren-Anzüge

feinste Verarbeitung,
beste Qualitäten

45 bis 70 M.

Herren-Anzüge

dunkel gemasterte Stoffe

18 bis 62 M.

Herren-Anzüge

blau Cheviot, zweireihig

24 bis 64 M.

Herren-Anzüge

dunkelgrau, zweireihig

24 bis 65 M.

Wochenrate 1 Mark

Zum Pfingstfeste

erhält jeder unter den leichtesten Zahlungsbedingungen, welche nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden:

Anzüge auf Kredit.

Ausserdem in grosser Auswahl:
Sommer-Paletots, Damen-Jackets, Kostüm-
Röcke, Hülsen, Schuhe, Teppiche, Gardinen,
Portieren, Federbetten, Stoppdecken,

Kinderwagen.

Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14.
I. u. II. Etage.

Kredit auch nach auswärts

Kredit auch nach auswärts

Höbel,
einzelne Stücke
wie:
Saharinsk,
Vortikows, Sofa,
Bettstellen mit
Matratzen etc.
mit
5 Mk. Anzahlung.

Kunden
erhalten
Waren
ohne
Anzahlung.

Kinderwagen.
Sperrwagen,
zur vorzügliche
Fabrikate,
mit und ohne
Gummifreifen
mit
5 Mk. Anzahlung.

Wochenrate 1 Mark

Pa. frisches Kalbfleisch
täglich polivertig geliefert, 5 kg
Büchel 4.50 Mk., non bei Seile
5 Mk., versende! H. Kropat
Schlachtere, Pokrakon (Döstr.).

Guterhalt. Sport. Stg. und
Wiegwagen billig zu verkaufen
Lehrstr. 51, 5. H. 1.
Ständerbett m. Matr. 12 Mk.,
Einberanger 6 Mk., zu vers.
S. Gröllow, Böblauerstr. 15.

**Möbel-
Ausstattungen**
v. 200, 350, 550, 800
bis 8000 Mk.
in sehr grosser Auswahl
am Lager.
Einzelne Möbel
sehr billig, empfiehlt
Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin,
Halle a. S.,
Geiststrasse 25.
Gegründet 1883.
Eigene Tischlerei und
Polsterwerkst. I. Hause.

Glauchauer Ballsäle, Lerchenfeldstrasse.

Sonntag, den 19. Mai:
Grosser öffentlicher Ball.
In kleiner Saale von abends 7 Uhr an:
Gebrüder Henry.

Freundlichst laden ein **Fr. Sachse u. Frau.**

Sauerkohl

Herren- und Knaben-Anzüge
neueste Stoffe, große Auswahl, saubere Arbeit,
empfehlen zu billigen Preisen.
Richard Stein, Halle a. S., Steinweg 55.

Pökelknochen-Essen.

Ernst Haackel
Leipzigerstr. 139.
empfehlen
Sollte auch abds. Friedr. 6. I. C.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Ercheint wöchentlich dreimal. Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Ercheint wöchentlich dreimal.

Abshlung-Geschäfte. H. Thiele, Göbenstr. 1, p. Blumendüngerfabrik und Kranzbinderei W. H. Hasendorf, Schlierhof 7, Marktg. Verkauf. S. Holland. Briketts, Kohlen Rich. Wolf, verlanig. Königstrasse. Drogen und Farben H. Ködler, Rannischerstr. 2 Ein- und Verkauf-Geschäfte F. Heuleke, Kl. Ulrichstr. 15. A. Holland, Zapfenstrasse 18. Eisen- und Stahlgewer F. Lindenbahn, Königstr. 8. Eisenerne Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24 F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Fahrräder und Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Oh. König, Gr. Märkerstr. 8. Oskar Wüstneck, L. Wuchererst. 59 Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenvog 27. Franz Kunze, Bürgerstr. 59. Aug. Mangold, Straassen 108. Otto Ulbricht, Bäckerstr. 1. Handlertwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Haus- und Küchengeräte. K. Kückenburg, Rannischerstr. 19. Herrenbekleidung M. Rosenthal, Leipzigerstr. 1 (Rathaus).	Hüte und Mützen Friedrich Flitscher, Geiststr. 23. Kartonsagen W. Schmeel, L. Wuchererst. 40. Kaufhäuser H. Elkan, Leipz. Str. 87. Bekleid- Gegenst. jeder Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 80 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.	Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Möbel-Magazine Möbel-Mag. Hall. Tischlermst. Gr. Ulrich- strasse 50. Photographische Ateliers Rich. Schröder, nur Stein- weg 17. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Schuhwaren Friedr. Desser, Lauchstädtstr. 6.	Speidition, Möbeltransport O. Kistner & Co., Brunnenstrasse 88. Wilk. Müller, Brunnenstr. 88. Uhren- und Goldwaren Friedr. Hofmann, Gr. Klaus- strasse 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Rosinke, Gr. Steinstr. 62. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Welsch, Kleinschmidena e. Weine und Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Charlottenstr. 11. M. Kitzel, Magdeburgerstr. 39. Weiss-Well-Papiererie Franz Banne, Lindenstr. 54.	Zahn-Techiker W. Muder, Neue Promenade 16, Jvis-à-viel, Leipz. Turm Zigarren-Handlungen Carl Jung Nachf., S. Steinborn, Zigarre, Zigarrette, halbes, Gr. Klausstr. 57. Ammendorf. Gärtnerei Diegel, Fernstr. 55. Adler-Druckerei, Ernst Meves, Saisit-Druckerei, inh. Rich. Glasbig, Ammendorf Badewell Halle'scherstr. 68. Hauptstr. 20. A. Hermann, Drumscher, Kaufhaus Merkur. O. Probsthans, Bettf.-Bein.-Anst. W. Wassenberg, Schuhwaren, F. G. Blasch, Kaufhaus, Radewell.
---	--	--	---	---	---

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer u. Holzbügelkoffer mit ringzugehenden Bügeln, geriebte dauerhafte Fabrikate, von Mk. 20.00 an.

Coupé- und Blusen-Koffer, leicht, bequem, dauerhaft, aus Bindleder, Rohrplatten, Segeltuch, Vulkan-Fibropflatt und Kunstleder, von Mk. 2.00 an.

Reisetaschen, unerreicht grosse Auswahl in allen modernen Formen aus prima Bindleder, Segeltuch und Kunstleder, von Mk. 2.00 an.

Reisekörbe Rucksäcke Hutschachteln Reisekartons.

Grösste Auswahl! Beste und haltbarste Fabrikate! Enorm billige Preise!

Hermann Röschel 40 obere Leipzigerstr. 40



Nur kurze Zeit!

Reklame-Verkauf.

Um dem grossen Publikum meine enorm billigen Preise vor Augen zu führen, gewähre ich bis Pfingsten auf sämtliche

Herrn- u. Knaben-Konfektion

10% Rabatt. 10% Rabatt.

Meine Auswahl ist ganz enorm, nur mit Neuheiten der Saison, in allen Preislagen.

Officiere in hundertfacher Ausahl:

- Jackett-Ärmel** in soliden Stoffen 15 19 8 M.
- Jackett-Ärmelzüge** neueste Must. 18 16 14 M.
- Jackett-Ärmelzüge** ein- u. zwei-reihig, 18 16 14 M.
- Jackett-Ärmelzüge** hohelegante Stoffe, ein- u. zwei-reihig, 22 20 18 M.
- Rock-Ärmelzüge** Kammergarn-Ärmel, ein- u. zwei-reihig, 22 20 18 M.
- Hosen-Ärmelzüge** mod. neueste Fassons, elegante Stoffe, 4 3 2 50
- Hosen** in hochfeinen a. neuen Stoffen, neuesten Mustern, 4 3 2 90

Sommer-Paletots — Jüster — Peterlinen.

Einzelne Jack. Ärmel — Westen enorm billig.

Reelle Bedienung. 10% Rabatt. — feste Preise.

Gus av Reinsch,

Markt 25. Im ersten Turm. Markt 25.

schönsten Pfingst-Blusen!!!



- Bluse** a. Seidenbatist, Vorder- teil mit initiiertem Klöppeleinsatz . . . 2.00 1.35 **85** P.
- Bluse** aus gestreitem Zephyr, in Hemdform 4.50 3.00 **125** M.
- Bluse** aus gestreimt. Wollmusseline, mit eingesezt. Tüllpass. . 7.00 4.00 **190** M.
- Bluse** aus Stückereistoff, m. Valenciennes u. Säumchen 14.00 9.00 6.00 **290** M.

- Bluse** aus farb. Waschvoile, mit Seidenkurbel, halsterr. . 9.50 6.00 **350** M.
- Bluse** aus reinseid. Messalino, mit Spachtelkragen 15.00 8.00 **425** M.
- Bluse** aus Seidenbatist, mit Schal- kragen a. Madeirastickerei 11.00 8.00 **550** M.
- Bluse** aus Spachtelstoff, ecru und weiss, auf Seide gefüttert, 12.00 9.00 **750** M.

M. Schneider

5 Prozent Rabatt. Leipzigerstrasse 94. 5 Prozent Rabatt.

Volkschriften

zur Umwälzung der Geister!

In allen Ländern deutscher Sprache sind unsere Volkschriften bekannt, in allen Kreisen der Nationen schätzt man sie seit vielen Jahren als vorzüglichste Agitations- und Aufklärungsmittel gegen blässliche Unbildung und Dummheit. Die Sammlung umfasst bis jetzt 96 Hefte.

Jedes Heft kostet nur 20 Pf., 16 Hefte gegen 3 Mark nach allen Ländern des Weltpostvereins franco.

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe enthält Heft die Zeitung: Deutscher Vorkamer-Post, Cöllnchen 156.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung zu vermieten Ammendorf, Friedrichstraße 8.

Verdienen Sie das, was Sie verdienen, sofort. Verdienst im Laufe 1 bis 3 Tsd. täglich. Keine Reisekosten. Gratis-Ansicht. Dr. G. Weissbrod & Co., Berlin SW 8/30.

Steinsetzer werden sofort gesucht von Franz Berghold, Steinsetzstr. Dürrenberg a. E.

Für neue Fowlerische Lohn-Dampflug-Apparate werden zur Kampagne noch mehrere flächige **Dampflug-Maschinisten u. Pflugleute** gegen hohen Lohn nach Ostdeutschland gesucht. Offerten unter Code A. O. 315 an Rudolf Mosse in Berlin SW.

Sparen Sie Geld!

Hierzu bietet Ihnen unser bis Pfingsten dauernder billiger

Schuh-Verkauf

die beste Gelegenheit.

Schluss am 25. Mai

Jacob Gr. Ulrichstr. 45.

Besichtigen Sie die Auslagen.

Bei den Inseraten verantwortlich: Red. Signer. — Druck der Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei, Halle a. S., Harz 42/43. — Verleger: Hermann Signer, Halle a. S., Harz 42/43. — Schmidt, J. Halle a. S.

P. P. Wir bitten die verehrlichen Arbeiter-Korporationen und Private, ihre **Pfingst-Drucksachen** beizugeben zu wollen, und setzen voraus, daß bei dergleichen Auftragserteilungen stets die vor 22 Jahren von Arbeitern gegründete Genossenschafts-Buchdruckerei berücksichtigt wird. **Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei, Halle a. S., Harz 42/43.**

Ohne Preiserhöhung gibt große Möbelfabrik ganze **Wohnungseinrichtungen**, einzelne Zimmer sowie jedes einzelne Möbelstück u. s. w. gegen **ganz bequeme Zahlungsweise** ab. Diskretion zugesichert. — Zuschriften, wann der Besuch des Vertreters erwünscht, unter Chiffre V. H. 115 a. d. Exp. d. Volksst. erb.

Kaufe stets **Fahrräder** für Damen und Herren zu soliden Preisen. **H. Schneider**, Uhrmacher, Kleine Ulrichstr. 35.

Leder-Treibriemen Betriebe, in all. Dimensionen, große Zuschn., verkauft billig **J. Sternlicht**, Alter Markt 11, Telefon 1946.

Möbel-Fabrik u. Magazin 31 Fleischstraße 31. Empfehlung mein großes Lager anerkannt gut, feinst gearbeiteter Möbel u. Volkswaren, der Zeit anpassend, zu billigsten Preisen. **H. Bergmann**, Tischlermeister.

Strossenrenner, eleg. Maschine, m. Freilauf, gute Bereifung, kompl. mit Werkzeug, Glocke u. Gaslampe, verkauft für 50, 60, 70, 80, 90 M. **H. Schindler**, Uhrmacher, Kl. Ulrichstr. 35.

Futterkartoffeln offeriert billig **Paul Otto**, Riemerstr. 4, Tel. 3329.

Ansichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

3 Könige
Kl. Kaserstr. 7. Tel. 943.
Sonntag mittag
Engelmann-Trio.
Abends im Saal:
Humor. Unterhaltung.
Reich. Mittags- u. Abendkarte.

Neue Kursbücher
Sommer 1912.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle a. S.**
Harz 42/43.

Ständesamtliche Nachrichten.
Halle-Süd (Schlugweg 2), 17. Mat.:
Kaufboten: Arthur Lorenz und Marie Jäckel (Grübenberg) und Meierstr. 6. **Oberbahn-Inspektant** Geilich u. Bertha Baumgarten (Regenfelderstraße 26).
Geboren: Berth. Arbeiters Storkow aus Leipzig (S. Kölnik), Schloffer Rehmig (Schmiedestraße 17), Schloffer Müller S. (Hallerbergweg 12), Technik. Weller S. (Wegscheiderstraße 29), Schmidt Meyerbauer S. (Große Steinstraße 63), Maurer Wächter S. (Mortkischhof 9), Arbeiter Fahr S. (Sirteln 4), Gehmirt Sprung S. (Unterplan 11), Gehmirt Ebersmann Sohn (Mortkischhof 13).
Motorwagenführer: Emsch S. 2 J. (Wiederplan 9), Richter Knauthauer S. 4 J. (Glauchauerstr. 70), Arbeiter Koch, 46 J. (Glauchauerstr. 47), Arbeiters Hoppe S. todt, 63 J. (Wiederplan 9), Arbeiter Christiani aus Ohme, 71 J. (Wiederplan 109), Eichenbahn-Schaffners a. D. Pietruska Christian Wühlgen aus Gernmann, 68 J. (Hoffmeisterstr. 33), Wwe. Händler, Elisabeth gebor. Dammemann, 70 J. (Wiederplan 10), Arbeiter Meise aus Hölberg S. 4 Mon. (Or. Brauhausstr. 10), Kupferblechschmied, Sieg Eberhan, August geb. Heber, 62 J. (Koblenz 9), Arbeit. Rapp, über, 32 J. (Waldwegstraße 23), Schuhmacher Deme, 66 J. (Unterplan 7), Arbeiter Wogel, 32 J. (Berlinerstraße 33), Arbeiter Willhardt, 59 Jahre, Mühlberg 7, Schriftführer Weidert S. 2 Jahre, Jakobstr. 27, Sozialde. Klemmer, 66 J. (Dieskaustr. 14).

Halle-Nord (Or. Brunnenstr. 2a), 17. Mat.:
Ehefortgefallen: Arth. Köpfer und Anna Weinhardt geb. Deber Rich. Dagnerstr. 60, Arbeiter Emecke und Erna Krantz (Grübenberg 15) und Trothaerstraße 40.
Geboren: Stahlbahnführer, Beckers A. (Hallerbergweg 19), Maler Seerden 3m. S. (Große Brunnenstraße 62), Hilfsfeuer- mann Wille S. (Mortkischhof 2), Lichtschreiber (Or. Brunnenstraße 10), Klemmer Kohlhardt S. (Or. Brunnenstr. 58), Müllerer John S. (Hallerbergweg 19), Zahnärzt. Wagner S. (Koblenzstr. 4), Gehmirt Oud todt, (Reifstr. 128), Arbeiter Hofmann S. (Schulberg 15).
Geboren: Betriebsassistenten (Gennits S. 3 J. (Wiederplan 49), Buchhalters Günther Ehretz, 20 Jahre geb. Müller, 24 J. (Friedrichstraße 11), Reutnant a. D. v. Pries und Wilken, 26 J. (Koblenz 13), Kaufmann Meiling, 81 J. (Wiederplan 30), Klemmers Jabel S. 4 Mon. (Trothaerstraße 37), Bierfahrers Meiling S. 8 Mon. (Hallerberg 10), Kaufmanns Fackel S. 8 J. (Kellingstr. 30), Ingenieur Geieris, 59 Jahre (Friedrichstraße 31).

Todes-Nachricht. Donnerstag früh 3 Uhr ver- schied nach kurzem, aber kräf- tigem Leben mein lieber Mann, unter tiefster Trauer **Hermann Rappolber**, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Mein lieber Mann hat die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag mittags 2 Uhr auf dem Süd- friedhof statt.

Todes-Anzeige. Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß am 17. Mai früh 6 Uhr unser lieber Sohn **Walter** im Alter von 2 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden ver- schieden ist. Mit der Bitte um stille Teil- nahme zeigt dies Hinterbliebenen **Karl Dieckhoff** u. Frau. Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 3 Uhr auf dem Süd-friedhofe statt.

Globus- Putz-Extrakt *putzt alle Oberflächen am besten.*

Reichstag.

14. Sitzung, Freitag, den 17. Mai, nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsitz: von Reichmann Hollweg, von Adlerfeld, Wedder, Wiss.

Seine Anfragen.

Hr. v. Osterm. (Sos.) fragt nach dem aufkeimenden Vorfall der Umgebung des Kaisers an den Bürgermeistern von Straßburg, und ob der Reichstagler den aufkeimenden Vorfall bekannt zu geben in der Lage ist, und die verfassungsmäßige Verantwortung für die Handlung übernimmt.

Reichstagler von Reichmann Hollweg: Ich werde zu der Gelegenheit bei der unmittelbar bevorstehenden Beratung meines Entsch. sprechen.

Hr. Dr. Casper (Sos.) fragt, ob der Reichstagler darüber Auskunft geben will, ob nach dem Vorgange Frankreichs namentlich auch der Abschluß einer Literaturrention zwischen Deutschland und England zu erwarten ist.

Reichstagler von Reichmann Hollweg: Heber den Abschluß einer Literaturrention zwischen Deutschland und England sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange. Es folgt die Beratung des Etats des Reichsanwalts.

Etats des Reichsanwalts.

Hierzu liegt ein Antrag Basseman und Genossen vor. Der Reichstagler soll darauf hinwirken, das der Bundespräsident das Reichsjustizministerium nicht in einer dem Zwecke des Gesetzes widersprechenden Weise zu betrauen, die Reichsjustizverwaltung zu beauftragen wird, die Reichsjustizverwaltung zu beauftragen.

Fragen der inneren Politik.

Hr. Schiebemann (Sos.): Inbald ist der Welt Lohn, und in der Politik. So werden die Sozialdemokraten auch in diesem Jahre die für den Reichsanwalt verlangten 100 000 M. nicht bewilligen, obwohl wir mit den Reichsanwalts seinen Politik am meisten zufrieden sein können. 4 1/2 Millionen stimmen und ein sozialdemokratischer Fraktion 4 1/2 Millionen stimmen und ein sozialdemokratischer Fraktion 110 Mann hier — wir könnten für den Reichsanwalt eine Art Freischuldschein empfangen (Geldschein), wenn wir nicht wüßten, daß die Ergebnisse seiner Politik fast ausschließlich aus dem Ergebnis seiner Politik resultieren. (Hört laut auf.)

nicht einseitig ist. (Selbstbeurteilung bei den Sozialdemokraten.) Der Reichsanwalt hat sich wenig anständig verhalten. Ich bin geizig und auch als wenig guter Diener der Krone. Das Volk gibt nicht mehr auf Versprechungen, es hat das Vertrauen verloren und erwartet nicht mehr von ihnen, sondern nur noch alles von seiner eigenen Gerechtigkeit. Auch alle, die mich jetzt so beschreiben, sind es nicht weniger als die anderen. Diese Politik zu verfolgen, heißt ein feuerhaftes Spiel treiben und das heißt geradezu heraufschreiben. (Gehört laut auf.) Der Reichsanwalt hat sich nicht den Wünschen in Strafverordnungen zu. Nach dem Einhalten gemeiner Schulpflicht... (Hört laut auf.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Ausgang der Reichsregierung. Der Reichsanwalt, der bisher auf seinem Ertrotz stehen hat, erhebt sich und schreit die Züge zu. Witten auf dem Wege wendet er sich um und wirft die Staatssekretäre und preussischen Bundesratsmitglieder an, die sie verfolgen. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.):

Nach dem Ausgang der hohen Herren von der Regierung werden Sie sich (nach rechts) vielleicht wieder beruhigen. Die Konventionen hinterheilen.

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich protestiere dagegen, daß eine Stelle, die nach der Reichsbeurteilung nur ein Faktor der Reichsregierung ist, aus eigener Willkür über den Reichsanwalt verfügen darf, und daß die Reichsanwalt der Reichsanwalt zu betragen, ob sie mit einer solchen Prozedur einverstanden sind. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Ich protestiere dagegen, daß eine Stelle, die nach der Reichsbeurteilung nur ein Faktor der Reichsregierung ist, aus eigener Willkür über den Reichsanwalt verfügen darf, und daß die Reichsanwalt der Reichsanwalt zu betragen, ob sie mit einer solchen Prozedur einverstanden sind. (Hört laut auf.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Siegen diesen, nach meiner Uebersetzung unbedingten Ordnung wurde ich Beschwerde führen. (Zustimmung links.) Sie wollen aus Preußen ein freies Land machen. Nicht im Staat zurück, sondern in Preußen vormalig! Ist die Lösung. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Ich habe gefragt, man belügt das Volk, niemand wird mit autrufen, daß ich das hohe Wort befragten werde. (Zustimmung.) Die Gesellschaft wird die Reichsanwalt befragen bis den Mann. Die preussische Exekutive hat seinerzeit von dieser Reform als der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart gesprochen. Ich weiß ja, wie sehr man es einem bezieht, wenn man an Reichsanwalt erinnert, die nicht gehalten ist. Die Verwaltung einer solchen Verwaltung mag die Form, in der es geschieht, noch so heilig sein, ist aber lange nicht so heilig, wie das Verhalten selbst. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Hr. v. Osterm. (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Hr. Schiebemann (Sos.): Ich bitte Sie, sich in Ihren Absichten zu äußern, da Sie sonst dahin mühen, daß die Sie zur Ordnung rufe. (Hört laut auf.)

Zu
Pfingsten
erhält jeder auf **Abzahlung**, um mein riesiges Lager in
Herren- und Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots, Damen-Jacketts, Mäntel, Kleiderröcke, Blusen zu räumen.

Anzüge
in nur neuen modernen Mustern und chiken Façons mit bedeutend herabgesetzten Anzahlungen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII
Anz. 1 M.	Anz. 3 M.	Anz. 5 M.	Anz. 7 M.	Anz. 8 M.	Anz. 10 M.	Anz. 12 M.

Die Abzahlung beträgt wöchentlich nur **1 Mark.**

Ohne Anzahlung
erhalten meine Kunden sowie Käufer anderer Abzahlungsgeschäfte, die ihr Konto beglichen haben, Waren aller Art. Auf mein äusserst reichhaltiges Lager in:
Kleiderstoffen, Manufakturwaren, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Portiären, Schuhen, Stiefeln, Kinderwagen, Federbetten, Möbeln mache besonders aufmerksam.

Rob. Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24
I. Etage
II. Etage
III. Etage.

Kostüm-Röcke
3 Mk. Anzahlung.

Blusen
3 Mk. Anzahlung.

Vom Guten das Beste!


Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Leipzigerstr. 23 - Halle a. S. - Geiststr. 47.
Filialen in allen grösseren Städten.

Halle a. d. S.:
Leipzigerstrasse 23. Geiststrasse 47.
Merseburg, Markt 12. Sangerhausen, Göpenstrasse 23.
Wittenberg, Collegienstr. 73. Eilenburg, Leipzigerstr. 56.
Torgau, Breitestr. 9. Elsenben, Glockenstr. 8.
Bitterfeld, Kaiserstr. 24. Delitzsch, Markt 9.

Stehen Sie auf!
dem Standpunkt, die teuren Wasch- und Plättkosten zu ersparen, so

Legen Sie sich!
schnellstens 1 Garn. Dauerwäsche zu und

Setzen Sie sich!
mit mir in Verbindung.

Dauerwäsche Marke Waschbär
ist anerkannt die beste.
Gutes, zweifelhafes, solides Fabrikat. Nicht zu billigen Preisen, wohl aber in der Güte der Ware liegt der **vorteilhafte Einkauf.**
Dauerwäsche Marke Waschbär, ist die beste!

Einzelverkauf: Nur Kleiner Berlin 2, 1. Eingang Sternstr.
Verkaufszeit 9-12 und 3-7 Uhr.
Ausstellungsort: Markt 5.



Wittig-Bantoffeln
Sant-Bantoffeln
Korb-Bantoffeln
Holz-Bantoffeln
Leber-Bantoffeln
Echtfel-Stiefel empfiehlt
Fr. Fricke, Bantoffel-Fabrik.
Erothacrtr. 69. Telefon 1879.
Filiale: Mansfelderstr. 47

Sangerhausen.
Kohlen-Plätten,
Hacken, Werkzeuge,
Emaillé-Waren.
Gust. Wiebach,
Eisenhandlung.

Carl Oppenheimer,
Sangerhausen.
Stets Neuheiten
in

Unsere geehrte Kundenschaft erlauben wir ebenso höchlichst mit Dringlichkeit, die kleinen **Rabattmarken** gegen **Stichmarken** umzutauschen, da dieselben nur in den durch die erforderliche Anzahl von 50 Mark beziehungsweise 25 Mark vollgeleiteten Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 Mark beziehungsweise 3 Mark eingelöst werden.

In unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firma **G. S. Krause** und bei den Buchhändlern und Buchern erhältlich und sind genannte Geschäfte angewiesen, den Umtausch der Marken zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unter aus **garantiert reinem Roggenmehl** hergestelltes **wohlgeschmeckendes Brot.**

Gebrüder Schubert,
Fernsprecher 675. Dampfbröt-Fabrik, Merseburgerstr. 102.

Irrigateure
komplett von **80** Bfg. an per Stück.

Bett-Unterlagen
für Kinder von **15** Bfg. an.
f. Erwachsene v. **70** Bfg. an, sowie

sämtl. Bedarfs-Artikel für **Wöchnerinnen**
in großer Auswahl, billigst.
Bernert

Baby-Wagen
zum Wiegen (auch teilweise).

Hugo Nehab
Nachr.,
27 Grosse Ulrichstr. 27,
88 ob. Leipzigertr. 66.
Auf Firma u. Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Ferchland & Becker, Halberstadt
Wurstkonserven-Fabrik
Spezialität: Echte Halberstädter Würstchen in Dosen
Beste Einkaufsquelle für Kaufleute und Händler
Höchste Auszeichnungen!


Saale-Briketts
sind die besten und billigsten.
Jedes Quantum ab Lager und frei Gelass liefert
Hallescher Kohlenhof
G. m. b. H.
Deltzscherscherstrasse 81. Telefon 1439.

Billig Werkzeuge Billig
für jedes Handwerk
in nur erstklassigen Qualitäten.
Garantie für jedes Stück.
Christian Glaser, Grosse Klausstr. 24.

Der Wert darauf legt, Waren von vorzüglichster Qualität preiswert einzukaufen, bedarf keinen Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Taschenlampen, Pneumatikks, Rucksäcken usw. bei Ch. König, Gr. Märkerstr. 8.**

Reparaturen sorgfältig! Teilsahlungen gern gestattet!

Frauen, welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Füllen, Danke für Unsichtbarkeit gar. Mk. 3.00, erkrankter Mk. 5.50 u. Flasche. Diekr. Nachn. Berl. überall in nur d. Drogerie Societas, Berlin N., Schönhauser Allee 134 B. Auch Berl. d. d. Bedarfsartikel.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. L. G. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. m. b. H.) - Verleger: Hermann Aug. G. G. L. G. - Halle a. S.

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.



Nr. 40.



Sonntag, 19. Mai



1912



Vorkämpfer.

Und als die ersten sind wir auserlesen,
Die ersten Blüde aus dem Weg zu räumen.
Darum hinweg mit schwächlich-seigen Träumen.
Sie schwinden — und wir fühlen uns genesen!
Warum denn noch mit Winseln und mit Zammern
Uns an die Brust der milden Mutter Klammern?
Warum nicht frisch und stark auf eigenen Wegen
Dem Ziel, das unsere Zeit uns stellt, entgegen?

Das ist das Wahre: seiner Zeit zu dienen
Und dennoch sie beherrschen! — klaren Blickes
In Zukunft schau mit eisernen Mienen
Und schnell mit fühner Hand in des Geschickes
Verworrene Fäden greifen, ehe sich
Zum unlöslichen Knoten unser Leben
Verschlungen kann — Wer rückwärts feige wich,
Der klage nicht — der hat sich selbst ergeben.

John Henry Mackay.

Klein-Selgen.

Von Johannes B. Jensen.

An'Kjeftin von der Post kam eines Morgens in der Frühe in die Küche zu Anders Nielsens Frau, plätschnach von Regen, mit ihrer verkommenen Nase vor sich hin hadend wie ein großer kranker Vogel . . . wie sie sich schon so oft eingefunden hatte, und Anders Nielsens Frau goß ohne viele Worte warme Milch auf eine Schüssel mit Grütze und sekte ihr das Gericht ans Lischende hin.

Aber An'Kjeftin ließ sich heute nicht trösten; bereitwillig begann sie zu essen, brach aber dabei in heftiges Schluchzen aus: „Heut' morgen hab' ich Klein-Selgen gesehn.“

„Dast du ihn gesehn?“ jagte Anders Nielsens Frau mit fallender Stimme.

„Ja, er kam und stand vor meinem Bett . . .“

An'Kjeftin redte mit ihrem langen, dünnen Unterarm, der einem Stück Brennholz glich, den Löffel in die Luft und öffnete die geröteten Augen weit: „Er war es . . . und er sollte doch in Melbjaerg in Aren Torps Dienst sein. Der liebe Gott sei mir gnädig!“

Anders Nielsens Frau nahm still die Kaffeemühle vom Herd, sekte sie an ihre Gürtelstelle und fing an zu mahlen. Hier tat viel Trost not.

„Aber war es denn auch wirklich Selgen? Bist du deiner Sache ganz sicher?“

„Es war genau seine Gestalt,“ jagte An'Kjeftin und begann, unterköstlich, von neuem ihre Suppe zu löffeln. „Wie mich deucht, war er es selbst. Ich hab' ihn ebenso deutlich gesehn, wie ich dich jetzt sehe, Lone.“

Anders Nielsens Frau zitterte unter ihrem Mlid.

„Ich wurde wach und kam mir so traurig vor. Es war noch nicht Tag, aber ich konnte sehen, — — und vor meinem Bett stand eine kleine Gestalt, das war Selgen. Ich konnte seine Zähne unterscheiden.“

„War er weiß?“ fragte Lone.

„Nein, er stand dunkel da. Und sagte nichts. Er lächelte . . . ich merkte, was er wollte . . . Gott tröste mich und sei mir gnädig . . . er ist tot. Er ist hungrig gestorben . . .“

An'Kjeftin legte den Löffel fort, und die lange, psahfartig aufgeschossene Frau neigte sich vornüber. Lone ging hin zu ihr und stützte sie.

„Warum glaubst du das?“ fragte Lone, die nun auch weinte.

An'Kjeftin richtete sich langsam auf. Sie strich sich hart unter der Nase her, ging nach mit dem Innern der Hand und dem Unterarm fast bis zum Ellbogen hin, zog das Wasser ein,

blinzelte mit den Augen, die trocken geworden waren, und sagte: „Ja, ich hab' das Gefühl gehabt, daß er tot sein müße. Er war so froh. Er lachte, wie letzten Herbst, als so viele Schlehen auf der Heide waren, und er mir anvertraute, wie gut das sei, weil ich dann nicht mehr so viel für ihn herbeiguschaffen brauche. Er könne Wickbeeren und Schlehen zum Morgenimbiß, zum Mittag und zum Vesperbrot essen, sagte er, und das schien ihm etwas so Großes zu sein. Er steckte die Hände in die Taschen und lächelte und war so froh. So hab' ich ihn auch heut morgen gesehn, ich konnte seine breiten Vorderzähne erkennen, die er ja jetzt gerade bekommt. Er stand da, als wolle er mir erzählen, daß er es nun reichlich habe und bekomme, was er brauche. Und dann schwand er hin.“

„Wirklich?“ rief Lone in Schmerz.

„Ja,“ jagte An'Kjeftin. „Er ist in Gottes Gut. Aber nun muß ich die Post austragen.“

Auch an diesem Tage legte An'Kjeftin ihren Weg von vier Meilen zurück, den sie das ganze Jahr hindurch zu machen hatte. Lang und mit harten Schritten, krummem Rücken und den Hals in S-Form wie ein Reiher, ging sie von der Briefsammelstelle in die westliche Gegend hinaus — mit ihrer Tasche, auf deren Lederklappe mit Rehdraht der Name des Postdorfes eingenäht war, und die ein paar Briefe mit großen schiefen Aufschriften sowie einige wenige Nummern der Wochenneugierleiten enthielt. Es regnete; völlig durchnäßt wanderte sie dahin, und nach Hause kam sie mit triefendem Kopf und die eisenbeschlagenen Holzschuhe voll von der Feuchtigkeit des Herbstes. Und dann machte sie sich in der frühen Dämmerung auf den Weg nach Melbjaerg, anderthalb Meilen über die Heide.

Früh am nächsten Morgen fand sie sich wieder bei Lone ein, zitternd vor Kälte, erloschen, fast stumm. Sie aß, was Lone ihr vorsekte, aber erst nach langem Fragen erfuhr Lone, wie die Dinge standen. Klein-Selgen hatte sich vor zwei Tagen von Aren Torps Hof emferrt.

Es war also wahr, was An'Kjeftin gesehen hatte, der Junge war fort.

Wie lange ist das nun schon her! Das Haus, in dem die Postbotin An'Kjeftin wohnte, ist dem Erdboden gleichgemacht, der Pflanz ist über die Stelle dahingegangen, wo es stand, und nur die, die sie gekannt, entfielen sich, daß früher hier Leute gewohnt haben. Das Haus war so klein, wie sie jetzt gar nicht mehr gebaut werden, nur eine Stube mit einer Tür und einem kleinen Fenster, das Ganze aus Lehm und das Dach aus Heidekraut. Die Hütte lag an der Grenze von Heide und Moor wie ein dunkler Hügel, ein einsamer Vorposten; kein Baum stand dabei, und kein Fußbreit Erde gehörte dazu. Selgen hatte nichts bejessen, er war Tagelöhner, und doch hatte er Boden gehabt, um die Hütte zu errichten, damit er und An'Kjeftin zusammen unter Dach kommen konnten. So fing man damals an. Später mußte dann Geld zurückgelegt werden, d. h. man mußte Torf graben, dreschen und Steine schleppen, so lange, bis schließlich etwas übrig blieb, um ein Stück ungerodeter Heide vor dem Hause dazu zu kaufen. Dann aber mußte, während andere ruhten, Zeit gewonnen werden, die Heide aufzubrechen und unter jahrelangen Mühen urbar zu machen. Unendlich weit winkte das Ziel: eine Kuh und zwei Schafe auf dem eigenen Boden.

So schwang man sich in alten Tagen zum Bauer auf, und das würde auch Selgens Schicksal gewesen sein, wenn er nicht gestorben wäre, noch ehe er richtig angefangen hatte. In dem öden Häuschen blieben An'Kjeftin und der kleine Junge zurück, der nach dem Vater benannt war. Als der Mann sie so im Stiche ließ, da redte die Frau sich auf und tat selber Männerarbeit, ohne Zukunftshoffnungen, bloß weil sie und Klein-Selgen ja nicht stillstehen und hungern konnten. Sie bekam die Stelle als Briefbotin, und die hielt sie wenigstens auf den Weinen, wenn wir so sagen dürfen. Ganz ohne Freunde war sie nicht, die Frauen rings auf den Höfen halfen ihr, so gut ihr nach Ansicht der Leute zu helfen war, indem sie ihr etwas zu essen vorsekten, wenn sie mit ihrer Tasche ins Haus kam.



Sie hat nie um etwas, als aber wie ein Storch, wenn sie dazu aufgefordert wurde. Daheim in ihrer Hütte gönnte sie sich nichts, damit Klein-Selgen nicht darben sollte.

In den strengen Winterlagen, wenn ein dreitägiges Schneegestöber Weg und Pfad geebnet hatte, dachte immer einer oder der andere an die An-Kjetin und arbeitete sich mit einem Brot durch Sturm und Schnee bis zu der kleinen Hütte hin; mehr als einmal schon hatte man die beiden wie erstarrt im Bette gefunden, während nichts Ekbareres in dem Raume zu entdecken war und das Feuer auf dem Herd erloschen war. Im Sommer kamen sie am besten durch; der Magen verlangt nicht so viel in der Wärme. Der Herbst aber war ihre große Zeit, dann erntete An-Kjetin Kartoffeln für die Leute, und Klein-Selgen lebte fast auf eigene Kosten in der Heide, zuerst von Wildbeeren, wenn sie reif waren, und später von Schlehen. Ach ja, dann war er so froh, daß die Mutter nicht für ihn zu sorgen brauchte. . . .

In diesem Jahr endlich hatte An-Kjetin gemeint, er sei alt genug, um in einen Dienst zu kommen. Und nun war er fort. Auf dem Hofe konnten die Leute ihr nur erzählen, Klein-Selgen sei vor zwei Tagen seiner Wege gegangen. Dabei habe man durchaus nicht über ihn zu Klagen gehabt. Er sei ein guter Junge, und man sei auch gut zu ihm gewesen, nur habe man ja von Anfang an verstanden, daß der Kleine bitterliches Heimweh habe. Nicht wie andere Hirtenjungen, die nur in den ersten Tagen den Kopf hängen lassen und dann zufriedenen Hand anlegen; Klein-Selgen habe sich nicht an den Dienst gewöhnen können, er schien Scheu vor dem Hofe zu haben, und so sei er denn vom Futter weggelaufen. Beim Essen habe er den Löffel hingelegt und sei untröstlich gewesen; es habe fast ausgehoben, als habe ihn das Essen um so mehr erschreckt, je besser es war, und je mehr auf dem Tische stand. Eines Morgens sei er nicht in seinem Bette gewesen, aber man habe sich, wie es bei dem Heimweh des Jungen verständlich gewesen, mit der Annahme beruhigt, daß er zu seiner Mutter nach Hause gegangen sei.

An-Kjetin hatte mit der Nase vor sich hin und schnappte nach Luft, als sie diese Erklärung angehört hatte. Sie verstand so gut, warum Klein-Selgen sich in dem Reichthum nicht hatte zurechtfinden können, und warum ihm das Essen nicht hatte munden wollen. Der Grund war der — Gott besser' es! —, daß er an seine Mutter dachte und an ihren leeren Brotkorb, an seine Mutter daheim in der Heidekrauthütte mit dem einen Fenster. . . .

Draußen in der Heide fand man ihn, viele Meilen weit weg, an einer Stelle, wo man die Vögel in der Luft kreisen sah — dort fand man ihn in einer kleinen Pfütze, halb in die Erde hinabgerenkt. Er lag auf dem Rücken in dem struppigen Graze, fast unkenntlich; aber noch sah es aus, als ob er lächelte. Auf den breiten, noch nicht ganz ausgewachsenen Vorderzähnen sah eine grüne Fliege.

An-Kjetin ist seit vielen, vielen Jahren tot. Von der kleinen, einsamen Hütte an der Grenze von Heide und Moor ist keine Spur mehr übrig. Die Armen sterben aus. Auch das ist ein Weg, der Armut abzuhefeln. Zugleich mit den Armen aber stirbt die Genügsamkeit aus und die Dankbarkeit gegen die Hand, die die Gottesgabe reicht, das trodrene Brot.

Johann Gottlieb Fichte.

Zur Wiederkehr seines 150. Geburtstages
(19. Mai 1912).

Von Kurt Eisner.

Eine landläufige Scheidung zwischen den Wesenseigenheiten des 18. und 19. Jahrhunderts läßt jenes kosmopolitisch, vaterlandslos, ungeschichtlich, rationalistisch, revolutionär sein, dieses hingegen national, organisch, historisch, reformerisch. Das 18. Jahrhundert ist unfürzend, das 19. antnüpfind, entwickelnd. Das 18. Jahrhundert sprengte alle Grenzen und Schranken außer die Vernunft, das 19. sprengt die Vernunft und erkennt dafür alle Grenzen und Schranken an. Nach solcher Auffassung scheint es, als ob das Sinnloseste, wenn es einmal geschichtlich geworden, auf einmal den Ruhmesittel des Organischen erworben habe, und nur eine menschliche Erscheinung des organischen Wesens entbehre: die Schöpferquelle alles Menschlichen — die Vernunft.

Mit dieser Unterscheidung der beiden Jahrhunderte wird das Charakterbild N. G. Fichtes zerrissen. Mit der Vorliebe der deutschen Bildungssphäre, aus dem wilden Mohn revolutionärer Jugendverwirrungen auf jeden Fall den wässerigen Landwein berechtigt liberaler Epiebürgerei sich entwickeln zu lassen, hat man auch dieses ungehörige Kind des

18. Jahrhunderts in einen braven Bürger des 19. Jahrhunderts gewandelt. Aber alle diese gelehrten und dilettantischen Bemühungen haben nur die Entfernung erweitert, die zwischen der unwandelbar revolutionären Größe Fichtes und dem deutschen Bürgertum klafft.

Das bürgerliche Bild Fichtes ist in jedem Zuge falsch; so falsch, wie jene Kennzeichnungen der Jahrhunderte, auf deren Brücke Fichte steht. Das 18. Jahrhundert ist so wenig antinational, daß in ihm vielmehr zuerst der Vaterlandsbegriff entstanden ist. Indem die französische Revolution der Welt den Patriotismus der Freiheit verkündete, entdeckte sie nicht nur die Menschheit, sondern auch die Nation. Umgekehrt hat das 19. Jahrhundert den nationalen Geist wieder verstümmelt. Die heilige Allianz errichtete für 50 Jahre den unterschiedslosen Kosmopolitismus der Monarchien, der Feudalität, der Polizei, der Kirche; sie verkaufte alles, was nicht Volk, nicht Nation ist. Der Feudalstaat des 18. Jahrhunderts war das künstlichste, unnatürlichste, willkürlichste Gebilde. Erst die französische Revolution begann die Völker organisch zu entwickeln, bis die Reaktion des 19. Jahrhunderts den Prozeß hemmte und umkehrte.

Das 18. Jahrhundert kannte vor der Revolution eine Art von feudalem Patriotismus, aber keinen nationalen Patriotismus. Man trieb preußischen, sächsischen, bayerischen Patriotismus. Der Kult entstand, um im Interesse der Herrschenden die Bildung der aufgetheilten, zerprengten deutschen Untertanen zur Nation zu vereiteln. Es war der Patriotismus des Ortsbezirks, der Treue des Untertans für seinen Herrn, die nationale Gesinnung des Großgrundbesizers, der Bauern legt. Diese Gattung von Patriotismus ist auf das Deutsche Reich übergegangen und behauptet sich bis zum heutigen Tage.

Fichte soll sich vom vaterlandslosen Internationalismus zum Nationalpatriotismus bekehrt haben. Unter dem Druck des preussischen Zusammenbruchs soll er national geworden sein, wie ein Reserveleutnant von 1912. In Wahrheit ist Fichtes Verherrlichung der Revolution seine Jugendsünde, die er später, auf gut deutsche Art „vernünftig“ geworden, geküßt hat, sondern jene Gedanken beherrschten ihn bis zum Ende seines Lebens. Die revolutionäre Schrift über die große französische Umwälzung ist genau aus der gleichen Anschauung geboren, wie die Reden an die deutsche Nation. Ja, seine unfürzlerische Gesinnung steigert sich gerade am Ende seines Daseins, das mit dem Beginn des Krieges gegen Napoleon zusammenfällt; steigert sich in den „politischen Fragmenten“ und der Staatslehre von 1813 bis zur Verkündung des demokratischen Sozialismus, der bereits ahnungsvoll das Werkzeug des Klassenkampfes taufte. Der Freiheitskrieg ist für Fichte Volksaufstand. Er haßt in Napoleon weniger den Unterdrücker Deutschlands, als den Verderber Frankreichs. In seiner gewaltigen Charakteristik Napoleons, die Fichte 1813 in seinen Vorlesungen entwarf, hat er die Schuld des Weltherrschers und in ihr seine eigene revolutionäre Nationalgesinnung gekennzeichnet:

„Die ihm das Schlimmste nachsagen wollen, deuten nur immer hin auf den Prinzen Englands blutigen Leichnam, als ob dies der höchste Gipfel wäre seiner Taten. Ich aber meine eine andere, gegen welche Englands Ermordung beinahe in Nichts verschwindet und, nach meinem Sinne, nicht wert ist, herausgehoben zu werden, weil sie durch die einmal angehobene Bahn mit Notwendigkeit geordnet wurde.“

Die französische Nation war im Ringen nach dem Reiche der Freiheit und des Rechts begriffen und hatte in diesem Kampfe schon ihr edelstes Blut verspritzt. — Aber diese Nation war der Freiheit unfähig“, sagt man — und ich gebe dies nicht nur zu, sondern ich glaube es sogar beweisen zu können. Aus folgenden Gründen: 1. Weil, da Einstimmigkeit über das Recht nicht möglich war, bei diesem Nationalcharakter jede besondere Meinung ihre Partei finden, und so ohne eine schützende Gewalt, die Parteien im inneren Kampfe sich selbst aufreiben mußten, wie sie auch eine Zeitlang taten; 2. weil es in der ganzen Nation an der Bedingung einer freien Verfassung fehlte, der Ausbildung der freien Persönlichkeit, unabhängig von der Nationalität.

Es darum stand es freilich. Indem nun diese Selbsterkenntnis anfing aufzudämmern, fiel — ich will davon schweigen, durch welches Mittel — diesem Manne die höchste Leitung der Angelegenheiten zu. Bilder der Freiheit waren in manchen begehrten Schilderungen an ihn gekommen; ganz unbekannt war ihm darum nicht der Begriff, und daß er gedacht würde. Wäre nur irgendeine Verwandtschaft dieses Begriffes zu seiner Denkweise, irgendein Funke des Verständnisses dafür in ihm vorhanden gewesen, so hätte er den Zweck nicht aufgegeben, wohl aber das Mittel gesucht. Es hätte sich ihm nicht verborgen, daß dieses sei eine vielleicht mehrere Menschenalter dauernde, regelmäßige Erziehung der französischen Nation zur Freiheit. Es hätte dem Manne, der sich eine Kaiserkrone und eine benachbarte Königskrone aufzusetzen, und sich der Erbfolge zu verichern vermochte, nicht fehlen können, sich an die Spitze dieser Nationalerziehung zu setzen

und dieselbe Stelle einem Nachfolger, den er für den würdigsten dazu gehalten hätte, zuzuwidern. Dies hätte er getan, wenn ein Fünkeln echter Gesinnung in ihm gewesen wäre. Was er dagegen getan, wie er listig und lauernd die Nation um ihre Freiheit betrogen, braucht hier nicht ausgeführt zu werden: jenes Fünkeln ist darum nicht in ihm gewesen. Und so wäre denn meine Schilderung von ihm zur Demonstration erhoben, insoweit dies bei einem historischen Gegenstande möglich ist.“

Johann Gottlieb Fichte ist der Sohn eines erbuntertänigen Wandwebers aus der Oberlausitz. Ein unter der Arbeit leuchtender Vater, eine zärtlich frömmelnde Mutter, viele hungerrige Geschwister. Man versteht, daß später in seinem Plan einer sozialistischen Volkserziehung, die Auflösung der Familie, die Trennung der Kinder von den Eltern gefordert wird. In den späteren Erkürsen zur Staatslehre sagt er: „Darin liegt nun jenes Schreien über Familienleben mit darin; es liegt dies mit in den rohen Begriffen von den Kindern, als einem Eigentum der Eltern. Es kann sein, daß unter gewissen Verhältnissen die Familienerziehung gut sei; aber du hast kein Recht dazu; und dies wichtigste aller Institute kann nicht dem Zufall überlassen werden.“

Der kleine Fichte war diesem Zufall überlassen gewesen. Er hütete die Gänse und half den Brüdern, mit den Vändern des Vaters zu hausieren. Da kommt einmal ein Junker zu spät zur dörflichen Predigt. Man sagt ihm, der Gänsejunge, Fichte, könne alles hertragen, was er gebört. Wirklich der kleine plappert pathetisch und wörtlich die Predigt nach. Der gnädige Herr ist gerührt, holt Fichte aus der Familie, schickt ihn auf die Gelehrtenschule in Schulpforta und läßt ihn auf den Pfarren studieren. So kam die Welt um einen Hütejungen und gewann einen mächtigen Philosophen.

In Schulpforta widert ihn das rohe Treiben der Pennäler an. Man mißhandelt ihn. Defoes Robinson erweckt in ihm Fluchtgedanken. Er reißt aus, um auf fernem Inseln sich seine eigene Kultur in Freiheit zu schaffen. Wird aber wieder eingekerkert. Der Anabeneinbruch des Robinsonmährchens verläßt aber Fichte nicht mehr. Wenn er später den Plan eines sozialistischen Nationalstaats, der von aller Welt sich absperrt, des „geschlossenen“ Handelsstaates entwirft; wenn er nach dem Zusammenbruch von Vena die junge Generation in isolierte Erziehungsanstalten (nach Grundrissen Pestalozzis) bringen will, so ist das im Grunde wieder Robinsons Insel.

Unstäte Universitätsjahre. Der Gönner ist gestorben. Fichte ist ohne materielle Mittel. Bergendet sich als Hauslehrer. Die Theologie hat er bald aufgegeben. Er wird nicht „fertig“. Er läuft Gefahr, ein alter ewiger Student zu werden. Er macht kein Examen. Die Schulden häufen sich. Aber Fichte hat früh gelernt, dem Zufall sich zu wehren, in Freiheit sein Schicksal zu bestimmen. Sein Dasein hat keine Hoffnung mehr. So setzt er seinem Leben eine Grenze. Sein 26. Geburtstag soll ihn nicht mehr lebend antreffen. Im letzten Augenblick rettet ihn ein Zufall: man rüst ihn in eine Hauslehrerstelle nach Zürich. In der Schweiz, wo er auch seine künftige Frau, eine Nichte Anstodts, findet, entwirft er seine stürmend revolutionären Schriften, in denen er die französische Revolution verteidigt, und das Recht der Revolution begründet.

Dann ist er in Leipzig. Er soll jemanden in Kantischer Philosophie unterrichten. Er stürzt sich in Kants Bücher; und findet — sich selbst. Diese Reiten, von Hunger und Sorge umdrängt, sind seine glücklichsten Tage gewesen. Er verläßt die Welt, indem er in Kant den Erlöser seines Geistes entdeckt. Seine Hauslehrerstelle treibt ihn nach Warschau. Als ihm dort feudaler Hochmut entgegentritt, gibt er seine Stellung sofort auf. Wallfahrt nach dem Wessa seiner Sehnsucht: nach Königsberg, zu Kant. In seiner Umgebung entsteht seine kritische Schrift über die Offenbarung. Sie erscheint, wird für ein Wert Kants gehalten, und über die Mäßen gepriesen. Dies Mißverständnis hebt ihn zu literarischer Berühmtheit. Mühselt nach Zürich, wo er heiratet. Die Universität Jena sucht eine Zugkraft. Man verfährt auf Fichte. Ein wilder Demotrat, gewiß. Aber als sächsisch-weimarerischer Professor wird er schon zahn werden. Auch Schiller hat schließlich in Jena nicht mehr geräubert und zur Vernichtung der Drammen aufgefordert, wurde vielmehr — klassisch. Auch Fichte wird klassisch werden! Aber in diesem Proletarietkind rebelliert das Blut. Trobia geht er seinen Weg. Sogar gegen die Durchlauchtigsten verteidigt er sein Recht. Ein außerordentlich peinlicher Mensch! Seine überwältigende Beredsamkeit verschafft ihm Zulauf; seine Vorlesungshonorare erreichen die für die damalige Zeit ungeheure Summe von 3000 Talern. Aber ein Konflikt drängt den andern: mit Studenten, mit Kollegen, endlich mit der Obrigkeit. Der sächsische Hof denunziert ihn wegen Atheismus. Man droht, die Universität für die Landeslinder zu sperren. Die deutschen Vaterländer vereinigen sich, um das von Fichte herausgegebene Journal zu verbieten. Nur Preußen schließt sich aus; Friedrich Wilhelm III. meint, man dürfe dem armenlichen Narren nicht durch ein Verbot eine unverdiente Aufmerksamkeit verschaffen, zumal sein Journal nirgends in

Preußen gelesen werde. Der Minister Goethe selbst zieht brutal die Schlinge zu; derartige politische Schwarmmeister sind seiner beschaulichen Künstlerlichkeit außerordentlich lästig. Fichte wird entlassen; er steht wieder draußen — ungebeugt.

Einen Augenblick denkt er daran, an die neue Universität der französischen Republik, nach Mainz, zu gehen. Zufällige Verbindungen bringen ihn nach Preußen. Professor in Erlangen (das damals preußisch war). Dann Privatgelehrter in Berlin. Er verzichtet füber darauf, Bücher zu schreiben. Nur durch das lebendige Wort glaubt er noch wirken zu können. Seine Vorlesungen werden Mode, bleiben aber ohne echte Wirkung. Seine Bewerbung um einen Sitz in der Akademie der Wissenschaften wird gegen wenige Stimmen verworfen. Aus dem Kriege gegen Napoleon erhofft er die innere Revolution: es wird Preußens Katastrophe. Nun wirbt er zu neuem Kriege, der den Völkern die Freiheit bringen soll. Im Bewußtsein, daß er dem Tode verfallen könne, hält er vor den Ohren der Franzosen seine Reden an die deutsche Nation: ein kaum verborgener Ausruf zur Massenerhebung, zu der eine disziplinierte Nationalerziehung vorbereiten soll. Weil das deutsche Volk staatslos geworden ist, damit auch aller herrschenden Gewalten ledig, erscheint ihm das Deutschtum zu der geschichtlichen Aufgabe, den Frankreich verriet. Das ist der Gedanke, den Fichte 1813 so ausdrückt:

„Und so wird von ihnen (den Deutschen) aus erst dargestellt werden ein wahrhaftes Reich des Rechts, wie es noch nie in der Welt erschienen ist, in aller der Begeisterung für Freiheit des Bürgers, die wir in der alten Welt erbilden, ohne Aufopferung der Mehrzahl der Menschen als Sklaven, ohne welche die alten Staaten nicht bestehen konnten: für Freiheit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschengestalt trägt. Nur von den Deutschen, die seit Jahrtausenden für diesen großen Zweck da sind und ihm langsam entgegenreisen: — ein anderes Element für diese Entwicklung ist in der Menschheit nicht da.“

Ein Brief aus dem April 1809 schildert Fichtes damalige Lage: „Die Augenkrankheit . . . hat bis gegen Ende des vorigen Jahres mich des Gesichtes beraubt, und meinen ganzen Körper von neuem also angegriffen, daß ich erst seit kurzem den fertigen Gebrauch meines rechten Armes (der linke ist noch gelähmt und die Beine sehr schwach) wieder erlangt habe. . . . Bedne ich richtig, so bin ich mit 500 Rthlr. persönlich in Ihrer Schuld. Es sind mir zu Anfang des Jahres 700 Rthlr. ausgesetzt worden, und meine erste Bewegung war, 500 Rthlr. davon auf Ihre Rechnung an die Bank zurückzugeben. Der furchtbare Gedanke, daß ich soham, bei meiner noch immer fortdauernden Unfähigkeit, durch eigene Arbeit mir zu helfen, bald wieder im Bloßen sein würde, welches, da dormalen das bare Geld aus der Welt zu verschwinden scheint, für einen kranken Mann kein kleines Uebel ist, hat mich bewogen, Sie lieber zu bitten, daß Sie die Realisierung meiner Besoldung mit der Rückerstattung abwarten wollten.“

Bei der Gründung der Universität Berlin erhält er — wie ein Almosen — eine Professur. Im zweiten Jahre wird er Rektor. Aber man ist nicht gewillt, ihm einen Einfluß zu gestatten. Er muß sein Rektorat niederlegen. Die stumpfe Unverschämtheit eines junkerlichen Kultusministers zerreißt ihn. Er ist für die trotz aller Niederlagen ungemindert herrschenden Preußen ein gefährlicher Narr geworden. Man schikaniert ihn auf alle Weise.

Er erlebt noch den Krieg gegen Napoleon. Er will hoffen, daß damit die Freiheit des Volkes kommt. Als Feldprediger will er mitziehen. Man mag ihn nicht, wie sein ähnliches Anerbieten schon 1806 abgelehnt worden war. Er ahnt, was dem Kriege solat: „Wenn sich nun hinterher doch zeigte, daß es nicht Ernst gewesen wäre, wenn nach Errettung im Kampfe abermals die Selbständigkeit der Nation dem Vorteile der Herrscherfamilie aufgeopfert würde, wenn sich zeigte, daß der Herrscher zwar wollte, daß für seine Herrschaft das edelste Blut seines Volkes flöße, er dagegen für die Selbständigkeit desselben seine Herrschaft nicht wagen wollte, so könnte unter einem solchen der Vernünftige durchaus nicht bleiben. Ein solcher Staat befindet sich im Zustande der Verrottung, er hat öffentlich das Siegel der Verwerfung sich selbst aufgedrückt. Der Erde rettet sein unsterbliches Leben, indem er flieht.“

Ein gnädiges Schicksal hat ihn bewahrt, die Erfüllung seiner Prophezeiung zu erleben. Er starb anfangs des Jahres 1814. Seine Frau hatte sich bei der Pflege der Krieger im Lazarett ein Nieber zugezogen, das sie auf Fichte übertrug.

Aber die Verfolgung endigte nicht mit dem Tode. In der furchtbaren Zeit nach der Bewältigung Bonapartes galt Fichte als aller teuflischen Vertreter Oberster. Seine Lehre trieb Sand zur Ermordung Kobebues. In den Urkunden, in denen man die Unterdrückung aller freien Wissenschaft begründete, erscheint Fichte als Urquell alles Bösen; und die Darstellung seiner Anschauungen in diesen Polizeiberichten der Demagogenschaft gibt vielleicht den lebendigsten Begriff von seiner wahren revolutionären Bedeutung.

1824 wurden die Reden an die deutsche Nation als staatsgefährlich verboten.

Die Darstellung des philosophischen Systems Fichtes verbietet der Raum. Die an späterer Stelle mitzuteilenden Auszüge aus seinen Schriften der verschiedenen Zeiten geben einen reichlicheren Begriff von seinem Wesen, als flüchtig dürre Andeutungen.

In der Brodenfsammlung, die man allgemeine Bildung nennt, findet sich der Name Fichtes behaftet mit dem „absoluten Ich“. Aus dieser unglücklichen Formel sind alle Mißverständnisse der Philosophie Fichtes geflossen. Das „absolute Ich“, als das Urprinzip der Welt — auch Gott, sittliche Weltordnung und ähnlich genannt — ist, von allem mystischen Beiwerk gereinigt, die prometheisch schöpferische, handelnde Vernunft des Menschengeschlechts, die unveränderliche Vernunft, die zur Freiheit der menschlichen Gesellschaft drängt und führt. In dem glühenden Glauben an die Entfaltung dieser Vernunft, dieses absoluten Ichs, dieses Göttlichen; in der Leidenschaft durch die Tat die höchste Realität zu realisieren, liegt Anfang und Ende der Lehre Fichtes.

Das absolute Ich ist schlechthin autonome Sittlichkeit, lebendige Aktivität, d. h. durch keine äußere Autorität bestimmte menschliche Handlung, die sich in der Gemeinschaft der Gleichen und Freien entfaltet. Die Befreiung des Menschengeschlechts kann nur das Werk des Menschengeschlechts selbst sein. Man erkennt die Fäden, die zu Lassalle und Marx führen. In dem tiefen Versehen in die untrüglige und unzerstörbare Gewisheit dieser Idee findet der einzelne Mensch zugleich — inmitten aller Leiden, Qualen und Sinnlosigkeiten der zufälligen Lebensumstände — die tapfere Seligkeit.

Auf welche Weise das „absolute Ich“ sich in der menschlichen Gesellschaft verwirklicht, darüber hat Fichte niemals einen Zweifel gelassen. Schon in der ersten Verteidigung der Revolution führt er die Demokratie bis zur sozialen Kritik des Eigentums empor. Und in den Entwürfen seiner letzten Zeit erkennt er scharf den herrschenden Staat als das Institut der Eigentümer, die sich für den Staat halten. Die Menschheit zerfällt in zwei Grundstämme: die Eigentümer und die Nicht-eigentümer; die ersteren sind — lehrt Fichte — nicht der Staat.

Fichte rebete zu den Gebildeten seiner Zeit — ins Leere; einer der großen Einfamen, die geistig im Exil lebten, wie so viele nach ihm geographisch verbannt waren. Heute planen seine Todfeinde, ihm ein Denkmal zu setzen.

Solche Denkmäler sind Grabsteine, die verhindern sollen, daß der Tote jemals wieder lebendig werden könnte. . . .

Anmerkung. Eine Gesamtausgabe Fichtes gibt es nicht. Besonders sein Nachlaß ist nicht vollständig veröffentlicht. Auch sein Briefwechsel ist nur fragmentarisch publiziert. Die von seinem Sohne um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besorgte Ausgabe „sämtlicher Werke“, die durch drei frühere Nachläßbände ergänzt werden, ist vom Büchermarkt nahezu verschwunden. Seine aktuellen revolutionären Schriften sind seit jener Zeit niemals neu gedruckt worden; sie fehlen auch in der in jeder Hinsicht unzulänglichen und verdunkelnden Auswahl-Sammlung der Werke, die Fritsch Medicus gegenwärtig in Leipzig herausbringt (in sechs teuren Bänden, der Schlußband fehlt noch). Kleinere Schriften sind bei Reclam erneuert. Am meisten zu empfehlen ist die schöne Zusammenstellung, die Marx Nieß — der früh sein Leben fortwarf — als „Evangelium der Freiheit“ bei Eugen Diederichs in Jena 1905 erscheinen ließ.

Kleines Feuilleton.

Die Ehe im arabischen Sprichwort.

Der Orient stellt bekanntlich die Frau nicht gerade auf eine hohe ethische Stufe. Sie ist ihm die Mutter seiner Nachkommenschaft und die Verrichterin der groben Arbeit. Wie ein Volk denkt und empfindet, das offenbart sich gewöhnlich am deutlichsten in seinen Lebensarten und Sprichwörtern. Auch der Araber macht hiervon keine Ausnahme. Silberreich, wie es der Orient nun einmal sprachlich liebt, drückt sich auch der Bewohner der großen, zwischen dem zusammenhängenden asiatischen Festland und Afrika eingeschobenen wüstenreichen Halbinsel aus, wenn er auf die Ehe im allgemeinen oder auf die Frauen im speziellen zu sprechen kommt. Bei der Eheschließung spielt für den arabischen Beduinen die nahe Verwandtschaft kein Hindernis. Seine Sprichwörter sagen: „Heirate deine Cousine. Haut sie dich auch, so verhäthelt sie dich doch nicht.“ Oder: „Bier Torheiten gib's: Die Cousine einem Fremdling zu überlassen, — ohne Geld auf den Markt zu gehen, — ohne Hilfe in den Kampf zu ziehen, — den Löwen im Gebirge anzugreifen.“ Wer die Tochter heiratet, darf Weisen und Aussehen der Mutter nicht außer acht lassen: „Wählt die Töchter nach ihren Müttern!“, „Heirate die Tolle, Tochter einer Vernünftigen, aber nicht die Vernünftige, Tochter einer Narrin.“ Alle Frauen sind nicht raffsam für die Ehe, wenn: „Der, welcher seinen Kummer vervollständigen will, mag

eine heiraten, die seine Mutter sein könnte.“ Auch auf die weibliche Schönheit und Klugheit kommt das arabische Sprichwort zu sprechen; da sagt es wohlmeinend: „Wer Schönheit liebt, sucht eine Georgierin, wer List, eine Jüdin, wer Ruhe, eine Christin, wer Stolz und Phantasie, eine Türkin, wer Generosität und Adel, eine Araberin.“ Das Benehmen und Wesen, das der Araber von seiner Frau verlangt, kennzeichnen die beiden folgenden Sprichwörter: „Eine Frau ohne Scham ist wie eine Speise ohne Salz“ und „Eine Frau ohne Vernunft ist wie ein Salat ohne Zwiebel“. Immerhin gebieten Religion und allgemeine Sitte dem Araber, seine Frau gut zu behandeln: „Nur ein Lump schlägt seine Frau“, oder „Ein Schwächling, der auf dem Markte den kürzeren gezogen, läßt zu Hause an dem unschuldigen Weibe sein Mütchen aus!“ Gewarnt wird schließlich noch, eine Witwe mit Kindern zu ehelichen, denn „Ein Stiefsohn ist eine Krankheit, für die es keinen Arzt gibt“. Am allgemeinen kennzeichnen die diesen Ausführungen zugrunde liegenden Mitteilungen Dr. A. Nofchers Weib und Ehe in der Spruchweisheit der Araber: die Stellung der arabischen Frau keineswegs so gedrückt und niedrig, wie es der Abendländer von vornherein anzunehmen pflegt. Der Stand der sozial und intellektuell erreichten Kulturstufe, die jeweilig das eine oder andere Sprichwort prägte, spiegelt natürlich in diesem historische Anschauung und geschichtliches Denken oft längst überwundener Zeitperioden wieder.

Fichte. Worte.

Das Reich ist der Bund der Freien, dieses auch allein ist bewaffnet; der Landesherr darf sich nicht waffnen. (Da wird mir freilich ganz klar, daß es zu einem deutschen Volke gar nicht kommen kann, außer durch Abtreten einzelner Fürsten. — Ueberhaupt ist Erbllichkeit der Repräsentation ein völlig unvernünftiges Prinzip.)

Wie soll doch ein Mensch das Recht haben, einen anderen hindern, einen Acker zu bebauen, außer dadurch, daß er ihn selbst bebaut? . . . Der Besitz des Menschen ist, was der Boden unter seiner Bearbeitung erarbeitet. Davon kann ein Abzug gemacht werden nur für gesellschaftliche Zwecke, nicht für Personen.

Kein Volk von Sklaven ist möglich. . . . In eine freie Verfassung wollen alle treten, — wenn nämlich alle gefragt würden. Der Aristokrat will es freilich nicht; dieser ist über die Freiheit hinaus herrschend. Im Grunde wollen nicht: alle Reichen und die aus den höheren Ständen. Nur der in der Idee sich selbst Aufopferrnde will.

Die Aufgabe des Freistaats ist eigentlich die der Tugend, das Galt an der Ungleichheit ist die des Egoismus: Eigennutz bei den Höheren, Freiheit bei den Niederen. („Ungleichheit muß sein“, sagen sie als ein Axiom. — Dies ist wenn von der durch die Geburt, durch die Abstammung ererbt wird, schlechthin nicht wahr. Das Christentum hat diesen Wahn praktisch, durch ein großes Experiment, vernichtet. — Die die Natur macht, muß freilich sein, diese richtet sich aber nicht nach Stämmen, oder ist Sache des Erbes.)

Und so wird von ihnen aus erst dargestellt werden ein wahres Reich des Rechts, wie es noch nie in der Welt erschienen ist, in aller der Begeisterung für Freiheit des Bürgers, die wir in der alten Welt erblicken, ohne Ansehung der Mehrzahl der Menschen als Sklaven, ohne welche die alten Staaten nicht bestehen konnten: für Freiheit gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschengesicht trägt.

Humor und Satire.

Kategorischer Imperativ. „Trinken Sie am Abend daheim immer noch acht Maß Bier, Herr Huber?“

„Geht nicht anders, sonst verlieren die Kinder den Respekt vor mir.“

Die Strafe Gottes. „Dös is sei wahr, Vadel! I war ja früher a guater Kunde von Gabna, aber seit daß Sie den Sozi g'wählt ham, wachst mei Bart nimmer.“

Gebet vor der Nacht. „Dös oanzige Mal, du hab's Gimivaterl, hilf mir no die Kalbsbaz'n verdaun, weil i's halt gar a so schnell 'nei'g'fress'n hab! Nacha versprich i dir, daß mei Sohn Geischtli werd.“ (Simpl.)

Verantwortlich: Karl Bod in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.

